

Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung  
für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus,  
für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe



Dr. Ludwig Spaenle

# **Wissen gegen Judenhass**

Konzept zur strategischen  
Prävention gegen Antisemitismus in  
Bildung und Wissenschaft,  
Ehrenamt und Öffentlichem Dienst

München 2021

„Wissen gegen Judenhass“ - Konzept zur strategischen Prävention gegen Antisemitismus in Bildung und Wissenschaft, Ehrenamt und Öffentlichem Dienst

Verantwortlich:  
Dr. Ludwig Spaenle

Redaktion:  
Ulrich Fritz, Claudia Oertel, Dr. Robert Sigel, Dr. Ludwig Unger

Layout und Gestaltung:  
Elke Kapell

Die dargelegten Inhalte sind als ein Prozess zu verstehen, in den immer wieder neue Entwicklungen eingehen. Er ist folglich ohne abschließenden Charakter.

Der Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung  
für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus,  
für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe

Jungfernturmstr. 1  
80333 München  
Tel.: 089 2186 2424  
E-Mail: [Antisemitismusbeauftragter@stmuk.bayern.de](mailto:Antisemitismusbeauftragter@stmuk.bayern.de)  
[www.antisemitismusbeauftragter.bayern.de](http://www.antisemitismusbeauftragter.bayern.de)

	<i>Seite</i>
<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
Der Kampf gegen Antisemitismus geht uns alle an – Für eine „Kultur des Hinschauens“	
<b>Teil 1</b>	<b>6</b>
„Wissen gegen Judenhass“	
<b>Ausgangslage</b>	
Der Antisemitismus sowie seine Folgen belasten Jüdinnen und Juden in unserer Gesellschaft.	
<b>1. Solidarität als demokratische Grundhaltung</b>	<b>7</b>
1.1. Der Beauftragte als Ombudsmann	
1.2. RIAS Bayern	
<b>2. Repression als Herausforderung</b>	<b>8</b>
2.1. Digitale Kommunikation	
2.2. Jugendschutz	
<b>3. Prävention durch Wissen</b>	<b>9</b>
3.1. Schulen stärken und unterstützen <span style="float: right;">11</span>	
a) Inhaltliche Anregungen für Unterricht, Lehrpläne, Lehrerbildung und Lehrerfortbildung	
b) Unterstützung für Schulen bei antisemitischen Vorfällen	
c) Konzeptionelle Arbeit	
3.2. Nationale und internationale Initiativen <span style="float: right;">16</span>	
3.3. Netzwerk „Außerschulische Bildung gegen Antisemitismus“ <span style="float: right;">17</span>	
3.4. Erinnerungsarbeit – Herausforderung und Aufgabe <span style="float: right;">18</span>	
3.5. Antisemitismusprävention in Forschung und Lehre <span style="float: right;">19</span>	
a) Anregungen zur Weiterentwicklung	
b) Antisemitismusprävention für Studierende und Lehrende	
3.6. Ehrenamtliche bei der Wertevermittlung unterstützen <span style="float: right;">21</span>	
3.7. Öffentlicher Dienst: Wissen und Handlungskompetenz im Umgang mit Antisemitismus fördern <span style="float: right;">21</span>	
<b>Fazit</b>	<b>23</b>
Ein langfristiger Erfolg im Kampf gegen Antisemitismus erfordert den Einsatz von Wissen über und gegen Judenhass.	

	<i>Seite</i>
<b>Teil 2</b>	<b>24</b>
Materialien zur Auseinandersetzung mit Antisemitismus im schulischen und außerschulischen Bereich	
1. Wissensvermittlung	26
2. Zielgruppe Lehrkräfte	29
3. Arbeitsmaterialien für schulische und außerschulische Bildung	32
4. Angebote zu „Holocaust Education“	39
5. Englischsprachige Angebote	41
<b>Anhang 1</b>	<b>43</b>
Flyer des Polizeipräsidiums München mit Informationen und Adressen von Beratungsstellen	
<b>Anhang 2</b>	<b>44</b>
Handlungsleitfaden für Lehrkräfte des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (in gekürzter und aktualisierter Fassung)	
Auszug aus der KMBek	46



## **Der Kampf gegen Antisemitismus geht uns alle an Für eine „Kultur des Hinschauens“**

Die steigende Anzahl von antisemitisch motivierten Straftaten – im Jahr 2019 waren es allein in Bayern über 300 – und ihre Eskalation machen es deutlich: Gesellschaft und Staat müssen ihre Anstrengungen im Kampf gegen Antisemitismus verstärken und bündeln. Wir als Bürgerinnen und Bürger sind selbst gefragt, aktiv unseren Beitrag zu leisten. Wir können uns nicht allein auf staatliches Handeln verlassen. Menschenwürde und Demokratie gehen uns alle unmittelbar an. Wenn Menschen wegen der Zugehörigkeit zu ihrer Religion, zum Judentum, öffentlich angegangen werden, sind wir zum Handeln aufgerufen, ja gefordert. Es bedarf einer „Kultur des Hinschauens“.

Dafür sind drei Handlungsfelder entscheidend: Solidarität mit Jüdinnen und Juden, Prävention gegen Judenhass und Antisemitismus und Repression gegen Menschen, die antisemitische Straftaten verüben. Eine zentrale Rolle kommt der Präventionsarbeit, kommt damit Bildung und Wissen zu. Genau hier setzt das Konzept der strategischen pädagogischen Antisemitismusprävention an.

Das Grundprinzip: Wir müssen jede Einrichtung, Vereinigung, Institution und gesellschaftliche Kraft in die Lage versetzen, zeitnah ein für sie jeweils passgenaues Konzept zur Prävention gegen Antisemitismus zu entwickeln. Dazu sollen konkrete inhaltliche Anregungen und Vorlagen vorgestellt werden, die bedeutende nationale und internationale Einrichtungen wie Yad Vashem, die Bundeszentrale für politische Bildung, das Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin, das Anne-Frank-Haus in Amsterdam, das Institut für Holocaust Education des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) entwickelt haben.

Die Geschäftsstelle des Beauftragten für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe hat eine umfangreiche Sammlung von Materialien systematisch gesichtet und erstellt. Damit stehen Anregungen und Vorlagen zur Verfügung, die es ermöglichen sollen, diese jeweils auf die Anforderungen der einzelnen Einrichtung zu übertragen und konkret anzupassen.

Im Januar 2021

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'L. Spaenle'.

Dr. Ludwig Spaenle, MdL  
Staatsminister a.D.

## Ausgangslage - Der Antisemitismus sowie seine Folgen belasten Jüdinnen und Juden in unserer Gesellschaft

Der Antisemitismus ist ein Krebsgeschwür in pluralistischen Gesellschaften. Der Antisemitismus war auch in Deutschland nach 1945 nie verschwunden. Die Maßnahmen von Demokratieerziehung und Erinnerungsarbeit haben sicher Wirkung erzielt. Aber ein Ende des Antisemitismus<sup>1</sup> haben sie nicht bewirkt. Er zeigt immer wieder neu seine Fratze.

Heute sehen wir uns neben dem traditionellen, religiös und rassistisch begründeten Antisemitismus mit rechtsextremistischem, linkem und islamistischem Antisemitismus konfrontiert. Linker Antisemitismus stellt das Existenzrecht des Staates Israel in Frage - und damit zumindest indirekt das Bestehen eines jüdisch geprägten Gemeinwesens. Islamistischer Antisemitismus integriert in weiten Teilen religiöse, kulturelle und nationalistische Motive. Die Welt krudester Verschwörungsmuthe, jünger im Zusammenhang mit der Klima- bzw. Corona-Krise, liefert ebenfalls abstruse Beispiele von aktuellem Antisemitismus.

Darüber hinaus nimmt die Dimension antisemitischer Straftaten zu – der Mord gegen den Kasseler Regierungspräsidenten

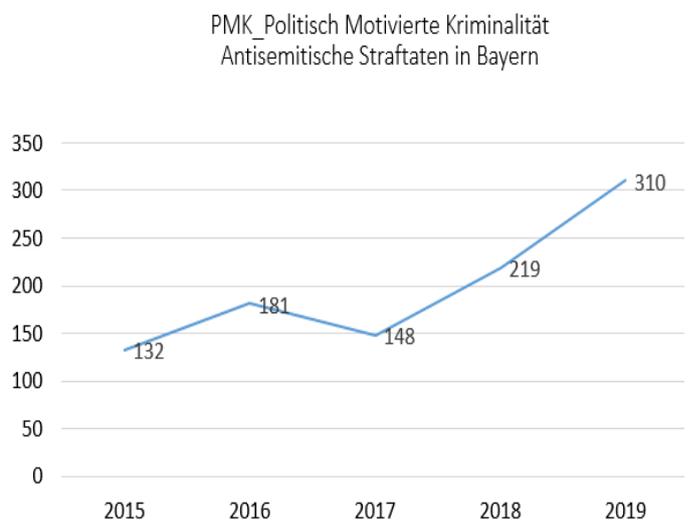
<sup>1</sup> Der Begriff „Antisemitismus“ entstand im 19. Jh. als Bezeichnung für eine pseudowissenschaftlich definierte Judenfeindschaft, die nicht mehr religiös, sondern rassistisch begründet wurde. In Anlehnung an Yehuda Bauer verwenden wir die Begriffe „Judenhass“ und „Antisemitismus“ synonym.

Walter Lübcke und der Anschlag auf die Synagoge in Halle am höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur waren besondere Eskalationen. Insbesondere das Internet dient als Brandbeschleuniger für jede Spielart des Antisemitismus.

Das Live-Streaming extremistischer Straftaten, wie etwa des Anschlags von Halle, zeigt eine neue Qualität.

Solche Straftaten, aber auch antisemitische Vorfälle unterhalb der Schwelle des Strafrechts, belasten die Jüdinnen und Juden in Bayern und Deutschland in unerträglicher Weise – im Alltag. Und sie bedrohen unsere Gesellschaft als Ganzes.

Dies wird auch in der Erfassung der antisemitischen Straftaten in Bayern deutlich. Während in den Jahren 2015 bis 2017 geringere Schwankungen zu verzeichnen sind, stieg die Anzahl der antisemitischen Straftaten von 2017 bis 2019 um mehr als das Doppelte von 148 auf 310:



Wenn sich deutsche Juden in ihrem eigenen Land nicht mehr sicher fühlen, – dann ist das dramatisch. Denn es geht letztlich um den zivilisatorischen Zustand unserer Gesellschaft, um die Menschenwürde im Alltag.

### 1. Solidarität als demokratische Grundhaltung

Die Bundesrepublik erkennt die freie Ausübung der Religion ohne Unterschied an. Deshalb darf niemand aufgrund seiner religiösen und weltanschaulichen Überzeugung – ungeachtet, ob tatsächlich vorhanden oder nur vermutet – diskriminiert werden.

Heute müssen wir im gesellschaftlichen Miteinander feststellen, dass zivilisatorische Schranken fallen und damit auch die Religionsfreiheit gefährdet wird. Wenn wir dies zulassen, gefährden wir auch uns selbst. Deshalb ist es wichtig, dass wir unseren Mitmenschen mit Solidarität und empathischem Handeln zur Seite stehen. Dieses Anliegen muss die Gesellschaft immer wieder deutlich machen, um die für uns so wichtigen zivilisatorischen Errungenschaften des demokratischen Miteinanders zu bewahren.

### 1.1. Der Beauftragte als Ombudsmann

Der Antisemitismusbeauftragte der Staatsregierung hat seit seiner Amtseinsetzung die Rolle eines Ombudsmanns für die jüdischen Gemeinden in Bayern übernommen. Dazu gehören regelmäßige Besuche und Kontakte mit allen Gemeinden, die Ansprechbarkeit für Jüdinnen und Juden in allen Belangen der Beauftragung und ein Eintreten für deren Rechte als Bürger innerhalb staatlicher Institutionen wie auch nach außen.

### 1.2. RIAS Bayern

Der Antisemitismusbeauftragte konnte dabei mitwirken, in Bayern die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) Bayern zu schaffen. Bei dieser niederschweligen Anlaufstelle können antisemitische Vorfälle online oder telefonisch gemeldet werden, Betroffene können über RIAS Bayern Unterstützung finden.

Kontakt: RIAS Bayern

Telefon 0162 2951 961

E-Mail: [info@rias-bayern.de](mailto:info@rias-bayern.de)

Website: <https://www.rias-bayern.de>

### 2. Repression als Herausforderung

Gegen antisemitische Volksverhetzung und andere strafbare Äußerungen und Handlungen muss konsequent mit allen rechtsstaatlichen Mitteln vorgegangen werden.

Artikel 5 des Grundgesetzes schützt die Meinungsfreiheit als hohes Gut unserer Demokratie und verbietet staatliche Zensur grundsätzlich, aber er verweist auch auf die notwendigen Grenzen der Meinungsfreiheit. Deshalb ist aus Gründen des Jugendschutzes, aufgrund allgemeiner Gesetze und des persönlichen Ehrenrechts eine Beschränkung der Meinungsfreiheit zum Schutz des Einzelnen wichtig und zulässig. Die Bayerische Justiz hat Mitte 2018 als erstes deutsches Bundesland durch die Einsetzung von Antisemitismusbeauftragten bei den drei Generalstaatsanwaltschaften Bamberg, München und Nürnberg antisemitische Kriminalität in den Fokus genommen und zeigt damit ihre Sensibilität für die Belange von Jüdinnen und Juden.

#### 2.1. Digitale Kommunikation

Mit dem Wandel von einer analogen in eine digitale Kommunikationswelt entstand der Anschein eines Rechtsvakuum. Im Internet kann jeder, ungefiltert und unabhängig von Form und Kenntnisstand, Botschaften erheblich einfacher verbreiten als je zuvor. Dies betrifft auch öffentliche Institutionen wie die Polizei, die Schulen und Universitäten. Gleichzeitig wird jeder auch zum potentiellen Empfänger dieser

Botschaften, bei denen selbst ein beliebiger Einzelner den Anschein von Richtigkeit, Rechtmäßigkeit und Repräsentanz einer Mehrheitsmeinung erwecken kann.

Sowohl den Rechtsstaat als auch jeden Einzelnen stellt dies vor neue Herausforderungen. Der Staat wie auch jeder einzelne Bürger sind gefordert, unsere pluralistische Demokratie zu bewahren. Unterschiedlichste und breit gefächerte Maßnahmen sollen dies im digitalen Bereich gewährleisten.

Dazu zählen Vorstöße der Bundes- und Länderregierungen zur Erfassung von Straftatbeständen im digitalen Bereich, die zur Verabschiedung des Gesetzes zur Verbesserung der Rechtsdurchsetzung in sozialen Netzwerken im Herbst 2017 führten (Netzwerkdurchsetzungsgesetz - NetzDG) und im Strafrecht. So wird in Bayern die Verfolgung antisemitischer Straftaten seit Ende 2018 sowie von Hassrede („Hate Speech“) im Internet seit Mitte 2020 nicht mehr wegen Geringfügigkeit eingestellt. In Bayern wurden auch Antisemitismusbeauftragte bei den drei Generalstaatsanwaltschaften in München, Bamberg und Nürnberg ernannt. Um den Hass und die Hetze im Netz effektiv zu bekämpfen, wurden zum Jahreswechsel 2019/2020 bei allen 22 bayerischen Staatsanwaltschaften Sonderdezernate zur Bekämpfung von Hassrede eingerichtet. Im Februar 2020 berief Bayerns Justizminister zudem einen Hate-Speech-Beauftragten.

Das Internet ist kein rechtsfreier Raum. So wie es staatliche Aufgabe ist, für den Einzelnen Rechtssicherheit herzustellen, muss der ein-

zelne Sender sensibilisiert werden für mögliche Rechtswidrigkeiten seines Handelns.

Link zum Hate-Speech-Beauftragten:

[https://www.justiz.bayern.de/gerichte-und-behoerden/generalstaatsanwaltschaft/muenchen/spezial\\_4php](https://www.justiz.bayern.de/gerichte-und-behoerden/generalstaatsanwaltschaft/muenchen/spezial_4php)

Homepage des Beauftragten:

<https://www.antisemitismusbeauftragter.bayern.de>

## 2.2. Jugendschutz

Gerade im Bereich Jugendschutz zeigt die Zusammenarbeit des Antisemitismusbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung mit der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) rechtliche Möglichkeiten auf.

Die BLM kann nach einem formalen Prüfverfahren, z.B. ob eine Jugendschutzgefährdung vorliegt, aufgrund der geringeren rechtlichen Hürden in einem Verwaltungsakt Inhalte als schädlich bewerten und eine Sperrverfügung anordnen.

Dadurch können junge Menschen auch davor geschützt werden, sich selbst zu schaden. Sie wachsen mit sozialen Medien auf, und doch verfügen sie oft nicht über eine hinreichende Medienkompetenz und ein Bewusstsein, dass auch in der digitalen Welt Straftaten mit entsprechenden Folgen begangen werden können. Arbeitsgruppen des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz, des Bayerischen Staats-

ministeriums für Unterricht und Kultus sowie der Geschäftsstelle des Beauftragten erstellen deshalb Regel- und Informationsmaterial für Schulen, Schüler und Eltern, das dazu verhelfen soll, prekäres Verhalten oder gar Straftaten gerade bei jungen Menschen zu reduzieren.

Link zur BLM - Rechtsgrundlagen und Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV):  
<https://www.blm.de/aktivitaeten/jugendschutz/rechtsgrundlagen.cfm>

Link zum Informationsflyer des Polizeipräsidiums München mit Informationen und Adressen von Beratungsstellen /auch als Anhang 1/

[https://www.polizei.bayern.de/content/2/9/6/8/8/1/flyer\\_deutsch.pdf](https://www.polizei.bayern.de/content/2/9/6/8/8/1/flyer_deutsch.pdf)

## 3. Prävention durch Wissen

Ein zentrales Feld im Kampf gegen Antisemitismus ist die Präventionsarbeit in allen Bereichen der Erziehung und Bildung. Mit Blick auf die langfristige Wirkung der Antisemitismus-Prävention sind konkrete Handlungsansätze in der Bildung und Wissensvermittlung vonnöten.

Das Grundprinzip: Jede Einrichtung, Vereinigung, Institution und gesellschaftliche Kraft muss in die Lage versetzt werden,

zeitnah ein für sie jeweils passgenaues Konzept zur Prävention gegen Antisemitismus zu entwickeln.

Der methodische Ansatz: Es sollten thematische Module geschaffen werden, die möglichst praxisorientiert für den Schulunterricht sowie für den Einsatz im Bereich außerschulischer Bildung zur Verfügung stehen. Und zwar sollten sie zugeschnitten sein auf die konkreten Anforderungen der jeweiligen Zielgruppe. Diese Module lassen sich nur im Verbund mit und von den Einrichtungen selbst passgenau entwickeln.

Die übergeordneten Ziele sollten sein: erstens bei Lernenden ein Bewusstsein für die Wahrnehmung von Antisemitismus und seine besonderen Erscheinungsformen und Wirkungsweisen zu schaffen; zweitens einen differenzierten Zugang zur jüdischen Geschichte in Deutschland und Europa sowie zur Gegenwart jüdischen Lebens zu ermöglichen.

Bei der Entwicklung dieser Module ist zu berücksichtigen, dass Antisemitismus viele Gemeinsamkeiten mit Rassismus, Antiziganismus, Homophobie usw. aufweist. Wie bei diesen geht mit der feindseligen Einstellung gegenüber anderen Menschen und Gruppen deren Abwertung einher.

Antisemitismus unterscheidet sich jedoch von anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in signifikanten Punkten: Der Antisemitismus belebt immer wieder das paranoide Konstrukt eines jüdischen Kollektivs. Diesem schreibt er die Macht zu, als Beherrscher der Wirtschaft und anderer Bereiche eigene

Interessen zu verfolgen - er zeichnet das Bild einer globalen jüdischen Weltverschwörung. Judenhass ist aufgrund seiner über 2.000 Jahre erwiesenen Wandlungsfähigkeit und Hartnäckigkeit, aufgrund seiner tödlichen Wirkung bis hin zum außerordentlichen Umfang von Hass und Genozid mit keiner anderen Form von Diskriminierung in seiner Dimension und seinem Unwesen gleichzusetzen.

Dadurch ist er umgekehrt auch als wichtiger Indikator für andere Formen der Diskriminierung zu sehen. Die Befassung mit Judenhass sensibilisiert gegen Hass auf andere, ungeachtet dessen, worauf dieser Hass zurückzuführen ist.

Sechs Zielgruppen bzw. -felder lassen sich für unsere Strategie identifizieren:

1. die Schulen mit konkreten Handlungsanleitungen unterstützen
2. ein Netzwerk von und mit außerschulischen Bildungsträgern knüpfen
3. Erinnerungsarbeit – Herausforderung und Aufgabe
4. Antisemitismus in Forschung und Wissenschaft
5. die Bildungs- und Wertearbeit aller Organisationen mit Ehrenamtlichen unterstützen
6. für den Öffentlichen Dienst: Wissen und Handlungskompetenz im Umgang mit Antisemitismus fördern

### **3.1. Schulen stärken und unterstützen**

In den bayerischen Schulen wird bereits sehr engagierte Arbeit geleistet. Die Begegnung mit dem Holocaust und der NS-Geschichte stellen dabei wichtige inhaltliche Bausteine dar.

#### **a) Inhaltliche Anregungen für Unterricht, Lehrpläne, Lehrerbildung und Lehrerfortbildung**

Darüber hinaus bedarf es weiterer Angebote in den Themen Antisemitismus, Israelbild und jüdisches Leben in Lehrplänen, Lehrerbildung und -fortbildung. Entsprechende Anregungen des Beauftragten wurden dem bayerischen Kultusministerium bereits unterbreitet.

Viele Lehrkräfte sind engagiert und für diese Themen offen. Es zeigen sich zusätzlich unterschiedlichste Anforderungen zur Bewältigung konkreter pädagogischer Fallsituationen mit antisemitischem Hintergrund:

- Es besteht ein Bedarf an konkreter inhaltlicher und pädagogischer Hilfestellung bei antisemitisch motivierten Konfliktsituationen im schulischen und außerschulischen Bereich und
- ein Bedarf an wissenschaftlicher, forschungsbasierter Durchdringung des Problemfeldes Antisemitismus in der pädagogischen bzw. fachdidaktischen Vermittlung, sowie der Entwicklung entsprechender Materialien und Strategien.
- Lehrende und Lernende haben kaum

persönlichen Kontakt zu Jüdinnen und Juden. Damit fehlt ein wichtiger Schlüssel, um dem Antisemitismus als dem „Gerücht über die Juden“ (Th. W. Adorno) zu begegnen. Die Pädagogik ist gefordert, dort Bereitschaft zur Reflexion und Erfahrung zu wecken, wo z.T. kein Wille zur Erfahrung besteht und folglich auch Reflexion der vorhandenen Stereotype verweigert wird. Eine Problematik, die Lehrende auch für sich selbst überdenken müssen.

- Die Zielgruppe der Lehrenden ist mittlerweile die dritte Generation nach der Shoah. Sie steht vor der Schwierigkeit, dass lebende Zeitzeugen und damit empathische Bindeglieder kaum mehr zur Verfügung stehen. Mit dem wachsenden zeitlichen Abstand nimmt zudem die Relevanz des historischen Geschehens ab und damit nach neuesten Studien auch das Wissen darüber.

Eine Form der konkreten Unterstützung Lehrender ist das neue Format zur Lehrerfortbildung („Basisinformation Antisemitismus“), das in Zusammenarbeit zwischen dem Bayerischen Staatsministerium des Inneren, der Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE) und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus unter Mitwirkung des Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe mit Beginn des Jahres 2020 initiiert wurde.

Die Geschäftsstelle des Beauftragten hat für die zeitnahe Erstellung entsprechender inhaltlicher Module zum Einsatz in konkreter Bildungsarbeit, Lehrplänen, Unterrichtseinheiten sowie Lehrerbildung und -fortbildung eine umfangreiche Materialsammlung erstellt (s. Teil 2).

Hingewiesen sei dabei unter anderem auf folgende best practice - Beispiele:

- **Beispiel 1:** Der Yad Vashem-Kurs zum Thema Antisemitismus („Antisemitism: From its Origins to the Present“). Er richtet sich an Lehrkräfte, bietet detaillierte Aufklärung und ist von Yad Vashems International School for Holocaust Studies zertifiziert.
- **Beispiel 2:** Im Rahmen einer Kooperation der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit mit der Geschäftsstelle des Beauftragten für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus wurde ein Themenheft „Antisemitismus“ erarbeitet. Die Beiträge sind online verfügbar. Die gedruckte Fassung ist im August 2020 erschienen. Ein weiteres Themenheft zu jüdischem Leben in Bayern ist derzeit in Vorbereitung.

Die PDF-Version kann unter dem folgenden Link heruntergeladen werden:

<https://www.blz.bayern.de/thema-im-fokus/antisemitismus/meldungen.html>

- **Beispiel 3:** Das Anne-Frank-Haus in Amsterdam hat unter dem Titel „Stories that move“ eine sehr elaborierte und gelungene Materialsammlung erarbeitet, die Workshops, eine Tool-Box, einen Blog und vieles mehr zu den Themen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung enthält.
- **Beispiel 4:** „Eine jüdische Straße in Bayern“ - Das von der Geschichts-Didaktik der Universität Regensburg entwickelte Programm verdeutlicht an 38 Biographien jüdischer Menschen vom Ende des 19. Jh. bis nach der Shoah die Bandbreite jüdischen Lebens.

Weitere konkrete Vorschläge des Beauftragten für die Bildungspraxis vor Ort in Bayern sind:

1. die Zertifizierung der digitalen Einheit zum Thema Antisemitismus aus Yad Vashem. Dieses Modul wird – auch auf Impuls der Geschäftsstelle des Beauftragten – wohl dieses Jahr noch auf Deutsch angeboten. Der Beauftragte hat dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus empfohlen, diesen Kurs als anrechnungsfähig für die Weiterbildungsverpflichtung für Lehrkräfte

anzuerkennen und entsprechend zu zertifizieren.

2. die Verankerung des Themenkomplexes Antisemitismus sowohl im Lehramtsstudium aller Schulformen sowie schulartübergreifend im Fach „Grundfragen der staatsbürgerlichen Bildung“.
3. die Entwicklung des bewährten Instruments einer pädagogischen Handreichung zum Thema „Antisemitismus“ durch das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) für den schulartspezifischen und -übergreifenden Einsatz.

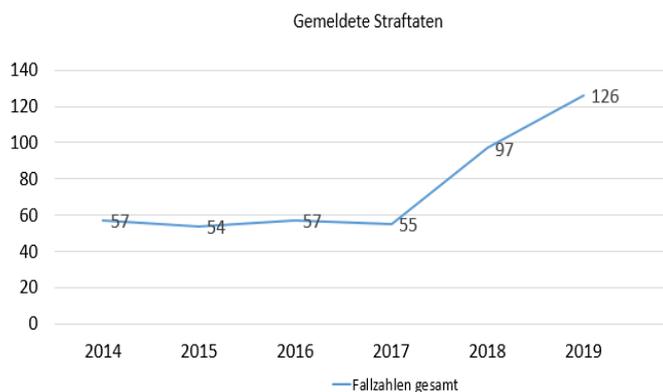
### b) Unterstützung für Schulen bei antisemitischen Vorfällen

Die schulische Bildung ist ein zentraler Ausgangspunkt für wesentliche Maßnahmen gegen Antisemitismus und erfasst mehr als 1,5 Millionen Schülerinnen und Schülern sowie mehr als 165.000 Lehrkräften in Bayern die größte und wichtigste Zielgruppe. Neues Unterstützungsmaterial der zentralen Akteure schulischer Bildung ist durch digitale Konzeptionierung auch für die außerschulische Bildung immer mehr nutzbar.

Wie notwendig zeitnahes und wirkungsvolles Handeln an bayerischen Schulen ist, zeigt die Entwicklung der letzten Jahre. Seit dem Jahre 2017 wurde allein eine Steigerung der Politisch Motivierten Kriminalität-Rechts von 55 auf 126 gemeldeter Straftaten durch das Lan-

deskriminalamt erfasst. Neu in der Erfassung ist der Beginn der Ausweisung von „Hassposting“. Für das Jahr 2020 ist bereits jetzt eine umfänglichere Erfassung zu erwarten.

PMK\_Politisch Motivierte Kriminalität-Rechts in Schulen Bayerns



Angesichts der aktuellen Entwicklung erscheint es aus Sicht des Beauftragten geboten, folgende weiteren Maßnahmen zu ergreifen:

- Seit 2009 gibt es in Bayern Regionalbeauftragte für Demokratie und Toleranz in allen Schularten und Regierungsbezirken. Seit Ende 2018 gehört auch Antisemitismus zu ihrem Aufgabenfeld. Sie sind den Schulen bei der Bearbeitung einschlägiger Fälle eine wichtige Stütze. Um einem steigenden Beratungs- und Unterstützungsbedarf gerecht werden zu können, sollte stets ein bedarfsorientiertes Stundenkontingent für ihre Tätigkeit gerade in der Antisemitismusbekämpfung sichergestellt sein.

- Die Schulleitungen und Lehrkräfte sind bei antisemitischen Vorfällen in der Schule sehr gefordert. Mit initiiert durch die Geschäftsstelle wurde bereits ein Handlungsleitfaden für den Umgang mit extremistischen Inhalten in Instant-Messaging-Diensten wie WhatsApp, Instagram, TikTok u.a. unter Federführung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus erstellt und im Januar 2020 an alle Schulen versandt. Die durch den Beauftragten aktualisierte und korrigierte Fassung ist als Anhang 2 ergänzt.
- Es sollte aber auch schulartspezifische, fachliche Ansprechpartner im Fall antisemitischer Vorfälle geben; dies können zum Beispiel Experten bei den Ministerialbeauftragten sein oder die Regionalbeauftragten für Demokratie und Toleranz.
- Zudem sollte die Schule danach eine obligatorische, pädagogisch qualifizierte Dokumentation für die jeweilige Schulaufsicht erstellen. – Dies ist ein Anliegen, das von Lehrkräften ebenso wie von maßgeblichen Stellen der bayerischen Schulaufsicht gewünscht wird.
- Auch bestehen bereits institutionell verankerte Unterstützungsmechanismen, um Schulen beim Umgang mit antisemitischen Straftaten helfend zur Seite zu stehen (z.B. die BIGE, s.u.).

### c) Konzeptionelle Arbeit

Um eine möglichst wirkungsvolle Unterstützung für Schulen bei antisemitischen Vorfällen zu gewährleisten, wurde im Dialog zwischen dem Beauftragten und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus folgende methodische Vorgehensweise entworfen:

- Entwicklung eines Leitfadens, der Lehrkräften eine Orientierung beim Umgang mit antisemitischen Vorfällen im Unterricht bzw. im Bereich der Schule an die Hand gibt. Dieser Leitfaden soll auch digital verfügbar sein.
- Entwicklung einer fächerübergreifenden, interaktiven Gesamtstrategie unter Federführung des Ministeriums, die über Bayern hinaus Vorbildcharakter hat. Dies geschieht in Kooperation mit dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) und dem Antisemitismusbeauftragten. Darin werden die bestehenden und zukünftigen Angebote zur Antisemitismusprävention mit konkreten Handlungsempfehlungen zentral erfasst. Diese wird über die in den Prozess eingebundene ALP auch digital zugänglich sein, um schulische Akteure mit dem entsprechenden Wissen, der daraus resultierenden Grundhaltung und den möglichen Handlungsoptionen auszustatten, um den unterschiedlichen Antisemitismen entgegenzutreten zu können.

- Als ergänzende Maßnahme soll im März 2021 eine mehrtägige Veranstaltung auch mit dem Themenschwerpunkt Antisemitismus in der Akademie stattfinden, die in Kooperation mit dem Büro des Beauftragten sowie dem Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur der Ludwig-Maximilians-Universität durchgeführt wird.
- Zudem werden derzeit Leitfäden für die Handhabung von extremistischen Inhalten in Instant-Messaging-Diensten auch für Eltern und Schüler in einer Arbeitsgruppe, an der der Beauftragte mitwirkt, erstellt. Es ist jedoch auch wichtig, die Rahmenbedingungen für die Nutzung digitaler Endgeräte in Schulen zu regeln.

Unter Federführung des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, dem Beauftragten und externen Vertretern wird derzeit auf der Basis von Schulversuchen eine Regelung erarbeitet, die hierzu Hilfestellungen für Schulen leisten soll.

Grundsätzlich sind bayerische Schulen dazu verpflichtet, antisemitische Straftaten anzuzeigen (s. dazu die einschlägige Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus in Anhang 2).

Da sich jedoch immer wieder zeigt, dass keine allgemeine Kenntnis über den sich an einen extremistischen Vorfall anschließenden Kreislauf besteht, wird dieser im Folgenden dargestellt:

Vereinfachte Darstellung durch den Beauftragten



Nachdem die Schule bei der örtlichen Polizei Anzeige erstattet, werden Ermittlungen durch die Polizei/Staatsanwaltschaft eingeleitet. Eine Einstellung wegen Geringfügigkeit ist bei einem Verdacht auf eine antisemitische Straftat seit 2018 und bei Hate-Speech seit Mitte 2020 nicht mehr möglich.

Diese sind zu einer Weiterleitung der Anzeige an den Verfassungsschutz gemäß des Bayerischen Verfassungsschutzgesetzes in Verbindung mit den IVS-Richtlinien<sup>2</sup> aus dem Jahre 1993 verpflichtet.

„Relevante Fälle“ werden an die Bayerische Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE) weitergeleitet - unabhängig davon, ob die rechtliche Prüfung zu einer Einstufung als Vorfall oder Straftatbestand führte. Die BIGE entscheidet nach der Prüfung des Sachverhaltes, ob ein Handlungsbedarf an der betroffenen Schule besteht, und geht dann auf die Schulen zu.

Dabei stimmt sie sich mit der jeweiligen Schulleitung, beteiligten Lehrkräften, Schulpsychologen\*innen, Sozialarbeiter\*innen und Regionalbeauftragten für Demokratie und Toleranz ab. (Es erfolgt eine anonymisierte Weitergabe von relevanten Informationen.)

---

<sup>2</sup>Richtlinien des Bayerischen Staatsministeriums des Innern über den Informationsaustausch in Angelegenheiten des Verfassungsschutzes (IVS-Richtlinien)- Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern vom 4. Januar 1993, Az. IF3-2002-1/39

2.3. „...Damit sind die öffentlichen Stellen nach Art. 12 Abs. 1 BayVSG insbesondere verpflichtet, dem Landesamt für Verfassungsschutz Informationen über den Linksextremismus, den Rechtsextremismus und den so genannten Ausländerextremismus ... zu übermitteln.“

Ungeachtet dessen können bayerische Schulen auch proaktiv informierende Workshops ab der 8. Jahrgangsstufe und Lehrerfortbildungen mit der BIGE organisieren und abstimmen bzw. sich bei antisemitischen Vorfällen oder Straftaten auch direkt an die BIGE wenden. Dieses Angebot gilt für staatliche Schulen, kann aber auch von städtischen Schulen angefragt werden.

Die Kontaktaufnahme mit der BIGE ist unter folgender E-Mail möglich:

[gegen-extremismus@stmi.bayern.de](mailto:gegen-extremismus@stmi.bayern.de)

Derzeit wird dieses Angebot in wachsendem Umfang in ganz Bayern von Schulen genutzt. Seitens des Antisemitismusbeauftragten besteht seit der Gründung der Geschäftsstelle ein steter Austausch mit den zuvor genannten Akteuren.

### 3.2. Nationale und internationale Initiativen

Auf Anregung des Beauftragten wurde im Januar 2020 eine gemeinsame Arbeitsgruppe der Kultusministerkonferenz, des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Bund-Länderkommission der Antisemitismusbeauftragten zur Erarbeitung deutschlandweiter Empfehlungen und Richtlinien für den Umgang mit dem Thema Antisemitismus eingerichtet.

Bei der Erarbeitung von Programmen zur Bildungs- und Präventionsarbeit ist es sehr hilfreich, Erkenntnisse, die in einschlägigen Einrichtungen andernorts gesammelt wurden, mit zu nutzen. Dazu engagiert sich der Beauftragte im Dialog mit internationalen Einrichtungen bei folgenden Projekten:

- Initiative des Chef-Historikers der Conference on Jewish Material Claims Against Germany, Avi Blumenfeld, mit dem Ziel einer internationalen Konferenz in München als Impuls für den Austausch zu best-practice-Beispielen im Bildungsbereich,
- gemeinsames Projekt mit „erinnern.at“, dem Institut für Holocaust Education des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF), sowie mit dem Institut für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen an der Pädagogischen Hochschule Luzern. Ziel ist die Definition und Entwicklung von Ausbildungsinhalten an Universitäten und Hochschulen, mit denen Lehrkräfte zur wirkungsvollen Auseinandersetzung mit Antisemitismus befähigt werden sollen. Das Projekt wird von der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) gefördert.
- Seminarangebot des österreichischen Integrationsfonds für die zielgruppenübergreifende Vermittlungsarbeit zum Thema Antisemitismus.

- Aus der Mitarbeit des Beauftragten in der Arbeitsgruppe der EU-Kommission zur Antisemitismusbekämpfung werden best-practice-Beispiele aus anderen EU-Mitgliedsstaaten für die Anwendung in Deutschland und Bayern bewertet und ggf. vorgeschlagen.

### 3.3. Netzwerk „Außerschulische Bildung gegen Antisemitismus“

Um sowohl Menschen im außerschulischen Bildungsbereich als auch solche, die die Schule längst verlassen haben, für den kritischen Umgang mit Antisemitismus und letztlich seine Bekämpfung zu gewinnen, ist ein Netzwerk „Außerschulische Bildung gegen Antisemitismus“ notwendig.

Im März 2020 fand auf Initiative des Beauftragten ein Treffen von Verbänden und Institutionen der außerschulischen Bildung statt. Dabei erfolgte eine erste Bestandsaufnahme der bestehenden Angebote zum Themenfeld. Die vielfältigen Aktivitäten erreichen häufig ein tendenziell älteres und prinzipiell interessiertes Publikum. Ziel der Zusammenarbeit ist es, mit den Erwachsenenbildnern im Rahmen der Vorgaben des neuen Erwachsenenbildungs-Förderungsgesetzes neue Formen zur Erschließung weiterer und auch anderer Zielgruppen zu entwickeln.

Bei dem Auftakttreffen wurde vereinbart, dass die beteiligten Organisationen zusammentragen, mit welchen Angeboten bislang die The-

men Antisemitismus, jüdisches Leben und Israelbild abgedeckt werden und wo es ggf. Potential für Erweiterungen und Kooperationen gibt. Für den Austausch und die Vernetzung haben einige Organisationen wie die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung und die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit bereits digitale Plattformen entwickelt, an denen sich auch weitere Akteure orientieren könnten. Die Stiftung „Wertebündnis Bayern“ hat sich in diesem Zusammenhang als Initiatorin und organisatorische Basis für ein gemeinsames Projekt angeboten.

Exemplarisch für das derzeit große Engagement vieler Akteure der außerschulischen Bildung sei hier auf die umfängliche Handreichung des Deutschen Volkshochschul-Verbandes mit dem Titel „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland, Handreichung zur Planung von Veranstaltungen im Festjahr 2021“ verwiesen. In ihr wird eine Vielzahl an überregionalen Bildungsträgern und Projekten, Praxisbeispielen aus Volkshochschulen, Forschungseinrichtungen zu jüdischem Leben und jüdischer Kultur sowie jüdischen Museen und Museen mit jüdischen Sammlungen erfasst.

### 3.4. Erinnerungsarbeit – Herausforderung und Aufgabe

Die Erinnerungsarbeit ist und bleibt zentraler Baustein einer strategischen Gesamtkonzeption der Antisemitismusbekämpfung. Kaum ein anderes Feld hat eine solch generationen- und gesellschaftsübergreifende Aufgabe zu leisten.

1. Die Information und Vermittlung der historischen Substanz von NS-Diktatur und Shoah hat staatspolitische Qualität im Sinne des Selbstverständnisses der Bundesrepublik Deutschland mit dem Kernsatz des „Nie wieder!“.
2. Sie ist eine Bildungsaufgabe zur Vermittlung von Demokratie und Menschenrechten vor dem Hintergrund der NS-Unrechtsherrschaft und der Einmaligkeit des Holocaust.
3. Sie umfasst die Dokumentation und Interpretation des historisch einmaligen Genozids am europäischen Judentum und anderer ideologisch gebrandmarkter Gruppen, wie etwa der sowjetischen Kriegsgefangenen, der Menschen mit psychischen und psychischen Einschränkungen oder der europäischen Sinti und Roma.
4. Sie steht vor zentralen methodischen und pädagogischen Herausforderungen angesichts des Endes der Ära der Zeitzeugen.
5. Sie steht vor neuen Chancen und Gestaltungsaufgaben angesichts der Digitalisierung der Gesellschaft.
6. Die Erinnerungsarbeit umfasst auch die treuhänderische Verantwortung für den zukunftsichernden Umgang mit Gedenkstätten, Dokumentationszentren und Originalschauplätzen (Opfer- und Täter -Orte).

7. Die Gedenkstättenpädagogik spielt dabei eine zentrale Rolle. Sie erfordert höchstqualifizierte Erfahrung bei der Erschließung von Originalschauplätzen vor Ort und in der schulischen Vermittlung. Die didaktischen Anforderungen wachsen mit dem steigenden Anteil internationaler Besucher.

Die bayerische Staatsregierung hat mit ihrem Grundsatzbeschluss zur Erinnerungskultur vom Frühjahr 2020 wichtige längerfristige Linien skizziert, darunter auch die Schaffung eines Zentrums für angewandte und vergleichende Erinnerungsarbeit an der Universität Regensburg in Partnerschaft mit der Gedenkstätte Flossenbürg.

Mit dem Förderprogramm „Jugend erinnert“ unterstützt die Staatsministerin für Kultur und Medien auf Bundesebene Projekte, bei denen insbesondere junge Erwachsene neue Formen historisch-politischer Bildung entwickeln.

### **3.5. Antisemitismusprävention in Forschung und Lehre**

Es gibt an den bayerischen Universitäten in verschiedenen Fachbereichen Forschung und Lehre zur jüdischen Geschichte und Kultur, zur NS-Geschichte und zum Holocaust sowie zum Antisemitismus und zum Staat Israel.

Darüber hinaus erscheinen folgende Anregungen für die einschlägige Wissenschaft in Forschung und Lehre angezeigt:

#### **a) Anregungen zur Weiterentwicklung**

1. Erstellen einer inhaltlichen Plattform zur Vernetzung und zum Austausch aller wissenschaftlichen Kompetenzträger zum Themenfeld Judaica und Antisemitismus. Das Projekt einer entsprechenden wissenschaftlichen Tagung ist in Zusammenarbeit zwischen dem Beauftragten und der Hanns-Seidel-Stiftung für 2021 in Vorbereitung.
2. Anstoß zur wissenschaftlichen und forschungsbasierten Befassung mit der Vermittlung des Themenkomplexes Antisemitismus in fachdidaktischer, pädagogischer und methodischer Hinsicht. Hier ist ein erheblicher Bedarf für entsprechende wissenschaftsbasierte Strategien in den verschiedensten Zielgruppen, nicht nur für Bayern, zu identifizieren. Die jüngste Ankündigung des Bundesforschungsministeriums zur Unterstützung entsprechender wissenschaftlicher Aktivitäten erscheint hier hilfreich.
3. Empfehlung zur Prüfung des spezifisch bayerischen Instruments eines Forschungsverbundes zur Nutzung des gesamten hier affinen Fächerspektrums.
4. Zusammenarbeit zur flächendeckenden Implementierung entsprechender Expertise der Antisemitismusvermittlung in der Lehrerbildung und -fortbildung zwischen den genannten wissenschaftlichen Einheiten einerseits und den Lehrerbildungszentren der bayerischen

Landesuniversitäten sowie den Strukturen der Lehrerfortbildung andererseits.

5. Vertiefte wissenschaftliche Beschäftigung zum Nahostkonflikt und insbesondere zur Rolle Israels und der arabischen bzw. muslimischen Staaten. Das hier festzustellende wissenschaftliche Defizit verstärkt Fehldeutungen und führt im gesellschaftlichen Diskurs häufig zu Meinungsäußerungen, die ohne das notwendige Wissen rasch in einseitiger „Israelkritik“ münden können.
6. Mit der Einrichtung einer entsprechenden Professur oder eines Lehrstuhls zum Thema „Israel today“, wie von Professor Michael Brenner im Rahmen der diesjährigen „Weiße-Rose-Gedächtnisvorlesung“ an der LMU vorgeschlagen, könnte dieser Fehlentwicklung entgegengesteuert werden. Zu prüfen wäre das Vorbild der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung angestoßenen Islamzentren.

### b) Antisemitismusprävention für Studierende und Lehrende

Gerade für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hat – auch interdisziplinär – die Aneignung von Grundkenntnissen und Kompetenzen zum Thema Antisemitismus besondere Bedeutung.

Entsprechende Formate gibt es etwa an der Universität Augsburg oder an der Universität Passau. An der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg können Lehramtsstudierende sowie Lehrkräfte das Zertifikat „Interreligiöse Mediation (ZIM)“ erwerben. Im Rahmen eines vom Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts entwickelten modularen Programms werden in zwei bis vier Semestern Grundlagen interreligiöser Bildung und Grundwissen zu den Weltreligionen vermittelt sowie Wahlmodule zur Spezialisierung angeboten.

An der Universität Passau hat der Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik das Lernkonzept „Teaching Democracy Through Holocaust Education?“ entwickelt. Zum Programm, das sich an angehende und praktizierende Lehrkräfte aller Schularten sowie an Multiplikator\*innen der Lehrer-Bildung in Deutschland und Österreich wendet, gehört eine Seminarwoche an der International School for Holocaust Studies (ISHS) in Yad Vashem. Ziel ist es, den Holocaust im Schulunterricht didaktisch adäquat zu vermitteln und – daran anschließend – die Möglichkeiten demokratischer Bildung auszuloten.

Weitere entsprechende inhaltliche Angebote sollten für Universitäten, Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen entwickelt und angeboten werden. Initiativen wie der der Universität Würzburg zur Schaffung eines didaktischen Schwerpunkts zum Thema Antisemitismus sollten dabei besondere Beachtung finden.

### **3.6. Ehrenamtliche bei der Wertevermittlung unterstützen**

Bildungsarbeit in einer umfassenden Sinn- und Wertevermittlung leisten heute viele gesellschaftliche Organisationen, Vereine, Verbände und Institutionen. Letztlich gilt dies auch für alle Organisationen mit Ehrenamt. Die Kompetenz, Antisemitismus begegnen zu können, hat deshalb gerade für Ehrenamtliche eine besondere gesellschaftspolitische Bedeutung.

Viele Materialien, die für die schulische und außerschulische Präventions- und Bildungsarbeit gegen Antisemitismus geeignet sind, sind auch nutzbar für Schulungs- und Bildungsarbeit mit und für Ehrenamtliche in unseren zivilgesellschaftlichen Einrichtungen. Wichtig ist, dass diese Materialien praxisnah sind und für den Bedarf der einzelnen Organisation zielgenau passen. Dazu müssen die Einrichtungen, die oft über eigene Bildungsstrukturen verfügen, auch in die Lage versetzt werden, Informationen an die Anforderungen der Zielgruppe anzupassen. Die vorgelegte Materialsammlung kann dafür entsprechende Beispiele und Anregungen geben.

Dass viele Vereine und Organisationen selbst großes Interesse an einer aktiven Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus haben, zeigt u.a. die Bereitschaft vieler von ihnen, sich der Initiative des Beauftragten zur Unterstützung der Antisemitismus-Definition der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) anzuschließen.

Etwa 70 Verbände und Institutionen haben auf die Initiative des Beauftragten hin die IHRA

- Definition zu Antisemitismus angenommen und sich so zum Kampf gegen Antisemitismus bekannt, – nun geht es darum, praktische Folgerungen abzuleiten.

### **3.7. Öffentlicher Dienst: Wissen und Handlungskompetenz im Umgang mit Antisemitismus fördern**

Kaum ein Bereich unseres Gemeinwesens spielt eine so zentrale Rolle für die Prävention und den Kampf gegen Antisemitismus wie der Öffentliche Dienst in all seinen Verantwortungsbereichen. Dies gilt natürlich für die Sicherheitskräfte, die Strafverfolgung und Rechtspflege in besonderer Weise.

Neben Bildung und Wissenschaft sind auch alle Bereiche der inneren Verwaltung, ob staatlich oder kommunal, in ihrem Handeln als Träger öffentlicher Aufgaben und somit in ihrem Verhalten und Umgang mit Antisemitismus wichtig. Daher benötigen wir spezifische, für jede Zielgruppe des Öffentlichen Dienstes passende Angebote in der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Beispiele aus der Arbeit des Polizeipräsidiums München, der Antisemitismusbeauftragten bei den drei bayerischen Generalstaatsanwaltschaften und der Ausbildung kommunaler Mitarbeiter\*innen seien hier exemplarisch benannt.

Bei der Bayerischen Polizei, insbesondere beim Polizeipräsidium München nimmt die

Thematik des Antisemitismus einen besonderen Stellenwert in der Aus- und Fortbildung ein. Theoretisches und praktisches Wissen wird fächerübergreifend mit Blick auch auf aktuelle Ereignisse vermittelt. Externe Expertise wird genutzt, Projekttag und Exkursionen werden regelmäßig durchgeführt. Auch die Ausbildung und die Rolle der Polizei in der NS-Zeit werden dabei kritisch reflektiert. Eine Projektarbeit wurde zur Grundlage einer Ausstellung zur Geschichte der ehemaligen Polizeischule Fürstenfeldbruck, um Studierende für den Bereich Rechtsextremismus zu sensibilisieren.

In der Fortbildung erfolgen regelmäßig Besuche im NS-Dokumentationszentrum in Gedenkstätten und jüdischen Einrichtungen. Auch die Teilnahme an Fachtagen zu den Themen Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit sind Bestandteil der Fortbildung. Seitens des Polizeipräsidiums München wurde insbesondere für Multiplikatoren in der Polizeiarbeit die Durchführung einer Bildungsreise nach Yad Vashem 2020/2021 geplant - mit Begegnungen mit israelischen Polizeikollegen und weiteren Institutionen, um ein Gefühl für die Lebenswirklichkeit von Menschen in Israel zu vermitteln und jeweils spezifische Formen der Reaktion auf Vorfälle zu diskutieren, die die freiheitlichen Grundwerte beider Staaten diskreditieren und angreifen.

Bei den bayerischen Polizeidienststellen gibt es mittlerweile sogenannte „Ansprechpartner Staatsschutz“, die eine besondere Qualifikation auch im Bereich antisemitischer Straftaten mitbringen.

Mit dem Leitfaden „Antisemitische Straftaten erkennen“ schaffen die drei Antisemitismusbeauftragten der Generalstaatsanwaltschaften Bamberg, München und Nürnberg gemeinsam mit dem Antisemitismusbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung eine praktische Arbeitsgrundlage. Der Leitfaden dient dem Zweck, die Akteure exekutiven Handelns über die Hintergründe antisemitisch motivierter Straftaten zu informieren und sie hierfür noch stärker zu sensibilisieren.

Link zur Justiz in Bayern:

<https://www.justiz.bayern.de/gerichte-und-behoerden/generalstaatsanwaltschaft/muenchen/presse/2020/4.php>

Die Landeshauptstadt München sowie die Stadt Nürnberg haben Besuche der jeweiligen NS-Dokumentationszentren als festen Bestandteil ihrer Fortbildungs-Programme für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter implementiert.

Die KZ-Gedenkstätten haben ebenfalls teils langjährige Erfahrungen mit Besuchergruppen aus dem Öffentlichen Dienst. So bietet die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg berufsgruppenspezifische Studientage, etwa für Krankenpflegekräfte des Klinikums Nordoberpfalz. Ähnliche Kontakte bestehen mit dem Polizeipräsidium Regensburg, zur Schule der Bereitschaftspolizei in der Außenstelle Nabburg und der VII. Bereitschaftspolizeiabteilung Sulzbach-Rosenberg. Auch Dienststellenleiter der bayerischen

Polizeidirektionen sowie des Staatsschutzes erhalten in Flossenbürg Schulungen, die historische Hintergründe ausleuchten und damit auch für aktuelle Problemstellungen relevant sind.

## **Fazit: Langfristiger Erfolg im Kampf gegen Antisemitismus erfordert den Einsatz von Wissen über und gegen Judenhass**

Eine repräsentative Umfrage von YouGov<sup>3</sup> für die dpa vom Januar 2020 macht betroffen. 22 Prozent der Menschen in Deutschland finden, der Holocaust spiele in der deutschen Erinnerungskultur eine zu große Rolle. Und es kann nur bedingt beruhigen, dass gleichzeitig immerhin 24 Prozent der Befragten der Meinung sind, das Gedenken an das nationalsozialistische Unrecht solle ausgebaut werden. Knapp die Hälfte der Befragten – 45 Prozent – vertreten die Ansicht, dass die bestehende Arbeit richtig sei und im richtigen Umfang praktiziert wird.

Die Ergebnisse der Umfrage, aber mehr noch die zunehmende Anzahl von antisemitischen Vorfällen sowie ihre Eskalation machen deutlich:

Die Gesellschaft benötigt eine umfassende präventive Arbeit gegen den Antisemitismus. Der Staat und die Gesellschaft müssen ihre bisherigen Anstrengungen verstärken.

Den Schulen, den Einrichtungen der außerschulischen Bildung und der Wissenschaft kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Besondere Beachtung und Unterstützung benötigen auch Vereine und Organisationen mit Ehrenamtlichen, die unsere Zivilgesellschaft ganz wesentlich tragen. Auch der Öffentliche Dienst hat eine besondere Verantwortung und Aufgabe in dieser Frage.

Wissen ist ein entscheidendes Instrument zur Zurückdrängung von Judenhass. Die Trias Solidarität mit Jüdinnen und Juden, Prävention durch Wissen und Repression bei strafrechtlich relevanten Vorfällen prägt die Bekämpfung des Antisemitismus. Was wir brauchen, ist eine „Kultur des Hinschauens“.

---

<sup>3</sup> <https://yougov.de/news/2020/01/27/holocaust-als-bildungs-und-schulthema-im-laufe-der/>  
Stand 2.12.2020

### **Materialien zur Auseinandersetzung mit Antisemitismus im schulischen und außerschulischen Bereich**

Die Auseinandersetzung mit Antisemitismus findet in zahlreichen Zusammenhängen und unterschiedlichen Kontexten statt, der Bereich der Bildung und Erziehung ist hierbei zweifellos von besonderer Bedeutung. Bildung und Erziehung sind - außerhalb der Familien - vor allem Aufgabe der Schule. Bildung und Erziehung reichen aber über die Schule hinaus. Der Bereich der außerschulischen Bildung ist umfangreich und vielfältig, er umfasst die Gedenkstätten- und Museumspädagogik, die offene Jugendarbeit in Jugend- und Freizeitzentren sowie die große Zahl von Jugendverbänden. Diese reichen von der Landjugend über die konfessionellen Jugendorganisationen, die Gewerkschaftsjugend, die Jugendorganisationen der politischen Parteien bis hin zur Jugendarbeit in den zahlreichen Sportverbänden.

Fahrlässig wäre es, das große Feld der Erwachsenenbildung außer Acht zu lassen; nicht nur die so umfangreichen Bildungsprozesse an den Volkshochschulen, sondern darüber hinaus die Tätigkeit der politischen Akademien, der Stiftungen, die Bildungstätigkeit der Verbände und zahlreicher weiterer Institutionen.

Tätig sind in diesen Bereichen Lehrkräfte, Pädagogen, haupt- und nebenamtliche Dozenten sowie eine außerordentlich große Zahl von ehrenamtlich Tätigen. An sie alle richtet sich diese Sammlung von Materialien zur Auseinandersetzung mit Antisemitismus.

Den vielerlei Formen, in denen Antisemitismus

sich äußert, entspricht die Vielfalt der Materialien. In der Auseinandersetzung mit Antisemitismus gibt es nicht den einen richtigen Weg, nicht die eine richtige Methode für Lehrende und Lernende; welche Materialien gewählt werden, wie diese genutzt werden, ist von Alter, Vorwissen, Kontext, zur Verfügung stehender Zeit und zahlreichen weiteren Faktoren abhängig. Die hier aufgeführten Materialien sind in der Regel praxiserprobt und stellen eine - häufig sehr spezifische - Hilfe dar, die mit anderen kombiniert werden kann.

Diese Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, nennt aber doch viele Angebote, die sowohl den pädagogisch Tätigen selbst grundlegende Kenntnisse vermitteln als auch zahlreiche pädagogische und methodische Anregungen und Beispiele in unterschiedlicher Konkretion an die Hand geben.

	<i>Seite</i>
1. Wissensvermittlung	26
2. Zielgruppe Lehrkräfte	29
3. Arbeitsmaterialien für Unterricht und außerschulische Bildung	32
4. Angebote zur „Holocaust Education“	39
5. Englischsprachige Angebote	41
 Anhang 1	 43
Flyer des Polizeipräsidiums München mit Informationen und Adressen von Beratungsstellen	
 Anhang 2	 44
Handlungsleitfaden für Lehrkräfte des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (in gekürzter und aktualisierter Fassung)	
Auszug aus der KMBek	46

### **ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius: Stop Antisemitismus**

Sehr hilfreich ist die von der ZEIT-Stiftung initiierte und betreute Webseite „Stop Antisemitismus. Erkennen Sie Antisemitismus im Alltag?“ Sie gibt in 35 Beispielen aus dem Alltag Hilfestellung dabei, Antisemitismus zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Es handelt sich hier nicht um spezifische Hilfen für bestimmte konkrete Bildungszusammenhänge, nichtsdestoweniger sind die gesammelten Beispiele etwa als Einführung auch in Kontexten der Erwachsenenbildung nützlich und zielführend.

[www.stopantisemitismus.de](http://www.stopantisemitismus.de)

[Stand: 03.12.2020]

### **Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit: Themenheft „Antisemitismus“ (Reihe „Einsichten und Perspektiven“)**

Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit gibt gemeinsam mit der Geschäftsstelle des Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe ein Themenheft „Antisemitismus“ heraus, das u.a. Beiträge zu antisemitischen Verschwörungstheorien, zu Antisemitismus im Netz und Antisemitismus im Rap enthält. Autoren sind neben anderen Yehuda Bauer, Samuel Salzborn, Jo-Achim Hamburger, Monika Schwarz-Friesel. Das Heft enthält auch einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit Antisemitismus in der Schule. Erscheinen der Druckausgabe: August 2020. Online sind die Artikel ebenfalls abrufbar.

<https://www.blz.bayern.de/publikation/antisemitismus.html>

[Stand: 03.12.2020]

### **„Reden über muslimischen Antisemitismus“ mit Ahmad Mansour**

In der Vortragsreihe „Reden über...“ des Antisemitismus-Beauftragten spricht der Dipl.-Psychologe und Islamismus-Experte Ahmad Mansour über Formen der Radikalisierung und des Antisemitismus in patriarchalisch geprägten, insbesondere muslimischen Kulturen.

<https://www.youtube.com/watch?v=7liTfAgcqm4>

[Stand: 03.12.2020]

## **„Reden über Israel heute“ mit Richard C. Schneider**

Richard Chaim Schneider, Editor-at-Large beim BR/ARD, lebt in Tel Aviv und bereist seit über 30 Jahren den Nahen Osten. Der ehemalige Leiter des ARD-Studios Tel Aviv analysiert die Entwicklungen in der israelischen Gesellschaft und die Sicherheitslage im Nahen Osten.

[https://www.youtube.com/watch?v=2WqnWX2\\_jxY](https://www.youtube.com/watch?v=2WqnWX2_jxY)

[Stand: 03.12.2020]

## **Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier Antisemitismus**

Website mit weiterführenden Links, u.a. zu empirischen Studien über die Verbreitung von Antisemitismus in Deutschland, verschiedenen Formen von Antisemitismus, Filmen zum Thema etc.

<https://www.bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus/>

[Stand: 03.12.2020]

Einer der Links führt zu einem einführenden Beitrag von Alexandra Kurth und Samuel Salzborn über Antisemitismus in der Schule. Der Beitrag mit Literaturhinweisen hebt den Unterschied zwischen Antisemitismus und anderen Diskriminierungsformen hervor und zieht daraus Schlüsse für den Umgang in der Schule.

<https://www.bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus/297570/antisemitismus-in-der-schule>

[Stand: 03.12.2020]

## **Yad Vashem: „Antisemitism: From Its Origins to the Present“**

Der von der israelischen Mahn- und Gedenkstätte Yad Vashem angebotene Online-Kurs für Pädagogen zum Thema Antisemitismus (bislang nur in englischer Sprache, soll ab 2020 auch in deutscher Sprache angeboten werden) ist als besonders hilfreich hervorzuheben. Fünfzig international Experten vermitteln präzise und umfassend, was der Titel verspricht. Zu empfehlen für Lehrkräfte aller Schularten und Unterrichtsfächer, ebenso für alle in außerschulischen Bildungszusammenhängen, in der Erwachsenenbildung beruflich und ehrenamtlich Tätige.

<https://www.yadvashem.org/education/online-courses/antisemitism.html>

[Stand: 3.12.2020]

**Der Kurs wird inzwischen auch als sogenannter MOOC (Massive Open Online Course) über die Plattform Coursera angeboten.**

<https://www.coursera.org/learn/antisemitism>

[Stand: 3.12.2020]

### **Addendum Projekt: Gibt es einen neuen Antisemitismus?**

Die Medienplattform der österreichischen, gemeinnützigen Quo Vadis Veritas Redaktions GmbH versammelt unter der oben genannten Leitfrage Materialien zur Begriffsdefinition, Geschichte und Erfassung von Antisemitismus sowie zu verschiedenen Erscheinungsformen.

<https://www.addendum.org/antisemitismus/>

[Stand: 03.12.2020]

## **Zentralrat der Juden in Deutschland / Kultusministerkonferenz (KMK): Kommentierte Materialsammlung zur Vermittlung des Judentums**

In dieser kommentierten Materialsammlung, die vom Zentralrat der Juden in Deutschland und der KMK gemeinsam erarbeitet wurde, finden sich Hinweise und Empfehlungen für Lehrmaterialien zu Antisemitismus, jüdischer Religion, jüdischem Leben in Vergangenheit und Gegenwart und anderen thematisch benachbarten Feldern.

<https://www.kmk-zentralratderjuden.de/information/>

[Stand: 03.12.2020]

## **Wahrnehmen – Benennen – Handeln**

Handreichung des Landes Baden-Württemberg zum Umgang mit Antisemitismus an Schulen  
Hg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Landeszentrale für politische Bildung und Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung

Die Handreichung vermittelt auf über 170 Seiten grundlegende Inhalte zum Thema Antisemitismus und allgemeine pädagogische und didaktische Handlungsempfehlungen, Unterrichtsvorschläge den Vorschlag einer Jugendbuchlektüre sowie einen kommentierten Materialenteil.

[https://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/KM-Homepage/Publikationen%202019/20191015\\_Handreichung%20zum%20Umgang%20mit%20Antisemitismus%20an%20Schulen.pdf](https://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/KM-Homepage/Publikationen%202019/20191015_Handreichung%20zum%20Umgang%20mit%20Antisemitismus%20an%20Schulen.pdf)

[Stand: 03.12.2020]

## **BildungsBausteine e.V.: Verknüpfungen – Antisemitismus in der pluralen Gesellschaft**

Ergebnisse eines Bundesmodellprojekts „Verknüpfungen - Neue Ansätze für die antisemitismus- und rassistuskritische Bildung“ in Zusammenarbeit mit Schulen aus Berlin, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen und anderen Partnern. Die Ergebnisse des Modellprojektes wurden auf einem Fachtag am 29.11.2019 in Berlin vorgestellt und können wohl angefragt werden.

Die Printversion der Handreichung kann gegen eine Versandkostenpauschale per E-Mail an [info@bildungsbausteine.org](mailto:info@bildungsbausteine.org) bestellt werden.

<http://www.verknuepfungen.org/home/aktuelles/fachtag-291119/>

[Stand: 03.12.2020]

### **UNESCO, OSZE, ODIHR (Hg.): Mit Bildungsarbeit gegen Antisemitismus, 2019**

Eine Broschüre der UNESCO und der OSCE / ODIHR. Die Materialien verstehen sich zwar als "Leitfaden für politische Entscheidungsträger /-innen", enthalten jedoch eine ganze Reihe konkreter Hinweise für Erzieher im schulischen und außerschulischen Bereich.

<https://www.osce.org/de/odihr/411170?download=true>

[Stand: 03.12.2020]

### **Mideast Freedom Forum, Berlin: Bildungsbaustein Israel**

Ausgezeichnete Materialien und Lehrerfortbildungsprogramme sowie Seminare für Schülerinnen und Schüler zum Zionismus und zur Staatsgründung Israels und damit zum israelbezogenen Antisemitismus bietet das Mideast Freedom Forum Berlin mit seinen „Bildungsbausteinen“ zu Israel.

<https://bildungsbaustein-israel.de/materialien/>

[Stand: 03.12.2020]

### **Anne Frank Zentrum, Berlin: Umgang mit Antisemitismus in Grundschulen, 2020**

Die gemeinsam mit der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie herausgegebene Handreichung bietet kurze Hintergrundinformationen und praktische Tipps zu den Themen Jüdisches Leben heute, antisemitische Vorurteile und zur Thematisierung des Holocaust an Grundschulen.

[https://www.annefrank.de/fileadmin/Redaktion/Themenfelder/Antisemitismus\\_entgegenwirken/Dokumente/AFZ\\_BRO\\_Antisemitismus-Grundschulen\\_A4\\_hoch\\_Online.pdf](https://www.annefrank.de/fileadmin/Redaktion/Themenfelder/Antisemitismus_entgegenwirken/Dokumente/AFZ_BRO_Antisemitismus-Grundschulen_A4_hoch_Online.pdf)

[Stand: 03.12.2020]

## **Prof. Julia Bernstein, University of Applied Sciences Frankfurt/Main: „Mach mal keine Judenaktion. Herausforderungen und Lösungsansätze in der professionellen Bildungs- und Sozialarbeit gegen Antisemitismus**

Die Kooperationspartner der Arbeitsgruppe um Bernstein – das Kompetenzzentrum in Berlin, die Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt am Main sowie das Pädagogische Zentrum des Fritz Bauer Instituts in Frankfurt am Main – bieten für Lehrkräfte hilfreiche Weiterbildungen an. Zudem gibt es zum Projekt „Mach doch keine Judenaktion“ eine Internetseite, auf der Interessierte nicht nur die Forschungsergebnisse vorfinden, sondern auch Informationen, Quiz und Texte, die zur Selbstreflexion einladen sollen.

Die Publikation umfasst über 300 Seiten. Sie thematisiert Definitionen von Antisemitismus und seine Formen, Forschungsbefunde und bietet Handlungsempfehlungen.

[https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/standard/Aktuelles/Pressemitteilungen/Mach\\_mal\\_keine\\_Judenaktion\\_\\_Herausforderungen\\_und\\_Loesungsansaetze\\_in\\_der\\_professionellen\\_Bildungs-\\_und\\_Sozialarbeit\\_gegen\\_Anti.pdf](https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/standard/Aktuelles/Pressemitteilungen/Mach_mal_keine_Judenaktion__Herausforderungen_und_Loesungsansaetze_in_der_professionellen_Bildungs-_und_Sozialarbeit_gegen_Anti.pdf)

[Stand: 03.12.2020]

## **Ein „Handlungskoffer“ für die konkrete pädagogische Arbeit soll noch erstellt werden**

<http://ricarda-theiss.wixsite.com/handlungskoffer>

[Stand: 03.12.2020]

#### **Schule ohne Rassismus / Schule mit Courage (Hg.): Antisemitismus und Migration**

Der von „Schule ohne Rassismus / Schule mit Courage“ herausgegebene sogenannte Baustein 5: „Antisemitismus und Migration“, enthält zehn Thesen zum pädagogischen Umgang mit islamistischem Antisemitismus.

pdf-Datei zum Download unter:

<https://www.schule-ohne-rassismus.org/wp-content/uploads/2020/03/Baustein-5-Antisemitismus-Migration-web.pdf>

[Stand: 03.12.2020]

#### **Bundeszentrale für politische Bildung: Rassismus, was ist das?**

Kurze Erklär-Videos zu Begriffen aus dem Glossar des Dossier Rechtsextremismus, u.a. zu Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus etc.

<https://www.bpb.de/mediathek/182878/rassismus-was-ist-das-kurz-erklart-auf-bpb-de>

[Stand: 03.12.2020]

#### **Bundeszentrale für politische Bildung: Antisemitismus begegnen**

Der kurze Youtube-Film (2:37 min) zeigt, was Antisemitismus für Jüdinnen und Juden bedeutet: Diskriminierung auf der Straße, auf dem Schulhof oder im Netz.

<https://www.youtube.com/watch?v=1mgrlcub8BU>

[Stand: 03.12.2020]

#### **Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): „Kritische Auseinandersetzung mit Antisemitismus“, 11 Aktivitäten für die schulische und außerschulische politische Jugend- und Erwachsenenbildung**

Die Handreichung der Bundeszentrale bietet Material für elf Aktivitäten, u.a. eine Bildanalyse, ein Rollenspiel und eine Dilemma-Debatte. Sie sind für schulische und außerschulische Bildungsprozesse gleichermaßen geeignet, methodisch sehr detailliert vorbereitet und wurden von der Bundeszentrale gemeinsam mit der Bildungsstätte Anne Frank, der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIGA) und dem Verein BildungsBausteine entwickelt.

[https://www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/gh\\_antisemitismus\\_arbeitsmappe\\_online.pdf](https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/gh_antisemitismus_arbeitsmappe_online.pdf)

[Stand: 03.12.2020]

#### **Zentrum für Antisemitismusforschung: Unterrichtsmaterialien zum Thema Antisemitismus**

Lehrerhandreichung zum Unterrichtsmaterial:

- Juden und Judenfeindschaft in Europa bis 1945
- Antisemitismus – immer noch?
- Vorurteile. You 2?

Die sehr anschaulichen Arbeitsmaterialien sind gedruckt und online vorhanden und thematisieren Antisemitismus in Texten und Abbildungen als Phänomen vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart in seinen vielfältigen Formen. Die Materialien kombinieren Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie Homophobie, Islamfeindschaft mit Erscheinungsformen von Rassismus und Antisemitismus. Für den kundigen schulischen oder außerschulischen Pädagogen ist diese Vermengung kein Problem; die Materialien sind mit ihren grundlegenden Informationen und Arbeitsvorschlägen sehr hilfreich; Aspekte wie die antisemitischen Verschwörungskonstrukte kommen ein wenig kurz. Auch wenn die Arbeitsaufträge in der Du-Form sich deutlich an Jugendliche wenden, sind sie inhaltlich durchaus auch für Bildungsprozesse mit Erwachsenen von Nutzen.

Der Band versammelt Unterrichtsmaterialien (drei Bausteine für SchülerInnen zu den oben benannten Themen sowie eine Lehrerhandreichung) und entstand auf Initiative von ODIHR in Kooperation mit dem Anne-Frank-Haus Amsterdam.

[https://www.tu-berlin.de/fakultaet\\_i/zentrum\\_fuer\\_antisemitismusforschung/menue/publikationen/unterrichtsmaterialien/#c505107](https://www.tu-berlin.de/fakultaet_i/zentrum_fuer_antisemitismusforschung/menue/publikationen/unterrichtsmaterialien/#c505107)

[Stand: 03.12.2020]

[https://www.tu-berlin.de/fileadmin/i65/Unterrichtsmaterialien\\_Thema\\_Antisemitismus/bausteine1-3.pdf](https://www.tu-berlin.de/fileadmin/i65/Unterrichtsmaterialien_Thema_Antisemitismus/bausteine1-3.pdf)

[Stand: 03.12.2020]

[https://www.tu-berlin.de/fileadmin/i65/Unterrichtsmaterialien\\_Thema\\_Antisemitismus/lehrerhandreichung.pdf](https://www.tu-berlin.de/fileadmin/i65/Unterrichtsmaterialien_Thema_Antisemitismus/lehrerhandreichung.pdf)

[Stand: 03.12.2020]

#### **DVD-Rom „Gegen Antisemitismus“. Eine Unterrichtssoftware vom Zentrum für Antisemitismusforschung Berlin, LISUM Berlin-Brandenburg und dem American Jewish Committee.**

(Gefördert von entimon, der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ und dem Cornelsen Verlag).

Die CD aus dem Jahre 2009 wurde mit zwei Preisen ausgezeichnet und ist über den Cornelsen Verlag zu beziehen.

#### **Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg: Schulmaterialien**

Die Unterrichtsmaterialien behandeln inhaltlich breit angelegt sieben Themen aus dem Bereich jüdischen Lebens im 19. und 20. Jahrhundert in Deutschland. Sie bieten jeweils Hintergrundinformationen und Unterrichtsvorschläge für Lehrerinnen und Lehrer sowie Informationstexte, verschiedene Quellen und Arbeitsblätter mit Arbeitsvorschlägen für Schülerinnen und Schüler sowie Literaturempfehlungen (konzipiert vorwiegend für den Unterricht in der Sekundarstufe II).

[www.hfjs.eu/juedische\\_emanzipation/schulmaterialien.html](http://www.hfjs.eu/juedische_emanzipation/schulmaterialien.html)

[Stand: 03.12.2020]

#### **Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB): Förderung der demokratischen Schulkultur als Prävention gegen Antisemitismus**

Das ISB hat auf seiner Homepage eine eigene Plattform „Antisemitismus“, die zahlreiche thematische Angebote für die schulische (und auch außerschulische) Bildungsarbeit bietet, so von der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA), dem Anne-Frank-Zentrum Berlin, der Bundeszentrale für politische Bildungsarbeit und zahlreichen anderen.

<https://www.politischebildung.schulen.bayern.de/schulkultur-und-schulentwicklung/foerderung-der-demokratischen-schulkultur/antisemitismuspraevention/>

[Stand: 03.12.2020]

#### **erinnern.at (Hg.): EIN MENSCH IST EIN MENSCH: Rassismus, Antisemitismus und sonst noch was ..., Bregenz 2012**

Gedruckt und online erhältlich. Wie der Titel schon deutlich macht, handelt es sich um eine Handreichung, in der Antisemitismus zwar thematisch dominiert, die mit ihren vielen Text- und Bildmaterialien sowie didaktischen Vorschlägen allerdings weitgehend unterschiedslos Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus u.a. kombiniert. Die Homepage von „erinnern.at“ ist insgesamt eine äußerst empfehlenswerte, häufig aktualisierte Webseite mit hervorragenden inhaltlichen und methodischen Empfehlungen.

<http://www.erinnern.at/media/672990cbaeea391b7f7f51418aa80e7b/Ein%20Mensch%20ist%20ein%20Mensch.pdf>

[Stand: 03.12.2020]

erinnern.at bietet darüber hinaus auf seiner Webseite ein ausführliches Dossier mit Lernmaterialien zum Thema Antisemitismus an, in den Materialien der Amadeu Antonio Stiftung, der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus, der Anne Frank Bildungsstätte in Frankfurt, des Anne-Frank-Hauses in Amsterdam, von ODIHR und UNESCO enthalten sind, alle unter der Überschrift „Mit welchen Materialien kann über und gegen Antisemitismus gelernt werden?“ Darunter ist auch ein von der OSZE herausgegebener „Pädagogischer Leitfaden zur Bekämpfung von Diskriminierung und Intoleranz gegenüber Muslimen. Mit Bildungsarbeit gegen Islamophobie“, welcher, wie das genannte Beispiel zeigt, nicht immer die notwendige definitorische Schärfe aufweist.

[http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/e\\_bibliothek/links/antisemitismus](http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/e_bibliothek/links/antisemitismus)

[Stand: 03.12.2020]

#### **Ebenfalls bei erinnern.at finden sich als Download die Broschüren „Juden und Judenfeindschaft in Europa bis 1945“ und „Antisemitismus -- immer noch?“**

Beide Hefte enthalten sowohl grundlegende Informationen sowie Unterrichtsmaterial zur jüdischen Geschichte und zum Antisemitismus in Europa. Herausgeber sind das Anne-Frank-Haus in Amsterdam und OSZE/ODIHR.

[http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/e\\_bibliothek/antisemitismus-1/Heft%201.pdf](http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/e_bibliothek/antisemitismus-1/Heft%201.pdf)

[Stand: 03.12.2020]

[http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/e\\_bibliothek/antisemitismus-1/Heft%202.pdf](http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/e_bibliothek/antisemitismus-1/Heft%202.pdf)

[Stand: 03.12.2020]

#### **American Jewish Committee (AJC) Berlin u.a.: „Hands for Kids“**

Das AJC hat das Programm „Hands for Kids“ für die Jahrgangsstufen 1 – 6 entwickelt. Mit mehreren „Bausteinen“ sollen Grundwerte und Demokratiekompetenzen vermittelt werden. Das Programm wird seit 2007 an zahlreichen Schulen genutzt, kann aber auch in der außerschulischen Bildungsarbeit eingesetzt werden.

<http://www.handsgermany.org/>

[Stand: 03.12.2020]

#### **Daran anschließend hat das Bündnis „Bildung für eine demokratische Gesellschaft“ Berlin-Brandenburg für die Jahrgangsstufen 7 – 13 ein Grundwerte-Curriculum erstellt.**

Unterrichtsmaterialien sind vor allem für die Fächer Deutsch, Englisch und Gesellschaftswissenschaften konzipiert.

<https://bbbe.bildungdemokratie.de/campus-2020-hands-across-the-campus/>

[Stand: 3.12.2020]

#### **Centropa: „Zahor – erinnere Dich!“**

„Centropa-- Jüdische Erinnerung bewahren - Geschichte zum Leben erwecken“

hat eine ganze Reihe von Lernmaterialien erarbeitet, die sich auch zur schulischen und außerschulischen Auseinandersetzung mit Antisemitismus eignen. Der hier genannte Film (Dauer 20 Minuten) „Zahor“ (in deutscher Sprache) über einen jungen Fußballer bei der TSG Hoffenheim ist ein für Jugendliche außerordentlich gelungener Einstieg in das Thema, er thematisiert sowohl jüdisches Leben heute wie auch am konkreten Beispiel den völkermörderischen Antisemitismus im nationalsozialistischen Deutschland.

<https://www.centropa.org/de/teaching-materials/zahor-unterrichtsstunde>

[Stand: 03.12.2020]

#### **Amadeu Antonio Stiftung: „Man wird ja wohl Israel noch kritisieren dürfen ...?!“**

Für LehrerInnen sowie pädagogische Fachkräfte und MultiplikatorInnen stellt die Amadeu-Antonio-Stiftung hier Materialien zur Verfügung, in denen die Themen Israel, Nahostkonflikt und israelbezogener Antisemitismus thematisiert werden und Handlungsmöglichkeiten gegen israelbezogenen Antisemitismus aufgezeigt werden.

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/man-wird-ja-wohl-israel-noch-kritisieren-duerfen-31295/>

[Stand: 03.12.2020]

#### **KIgA (Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus): Commitment without Borders. Ein deutsch-türkisches Handbuch zu Antisemitismusprävention und Holocaust Education.**

Das Handbuch beleuchtet historische Hintergründe, gibt Einblicke in die pädagogische Arbeit und konkret über das Projekt „Commitment without Borders“. Ein Handbuch für die außerschulische Bildungsarbeit -- vor allem mit türkischen bzw. türkischstämmigen Jugendlichen.

[http://www.kiga-berlin.org/uploads/161020\\_KIgA\\_CwB\\_Screen%20dttsch.pdf](http://www.kiga-berlin.org/uploads/161020_KIgA_CwB_Screen%20dttsch.pdf)

[Stand: 03.12.2020]

Ebenfalls von der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus stammt „Anders Denken. Die Online-Plattform für Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit“. Die äußerst elaborierte Befassung mit dem Thema Antisemitismus stellt in einzelnen Dossiers detailliertes Hintergrundwissen ebenso bereit wie Vorschläge zur Bildungsarbeit.

<https://www.anders-denken.info/>

[Stand: 03.12.2020]

#### **Mansour-Initiative für Demokratieförderung und Extremismusprävention (MIND prevention)**

Im Zentrum der Arbeit der von Beatrice und Ahmed Mansour gegründeten Initiative stehen Konzepte gegen muslimischen Antisemitismus. Unter dem Motto „Freiheit beginnt im Kopf“ richten sich die Projekte „ReThink“, „ReStart“, „Reflect“, „ReMember“ und „ReMind“ an unterschiedliche Zielgruppen in ganz Deutschland.

<https://www.mind-prevention.com/>

[Stand: 03.12.2020]

#### **Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus e.V.**

Das vom zuständigen Bundesministerium und dem Berliner Senat geförderte Projekt „Vorurteile abbauen – antisemitische Ressentiments bekämpfen“ (Modellprojekt im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“) erarbeitet eine interaktive Lernwerkstatt zur Auseinandersetzung mit dem Thema Antisemitismus, die für die Jahrgangsstufen 9 - 12 gedacht ist. Im Rahmen dieses Modellprojektes gibt es zahlreiche Einzelprojekte.

<https://juedisches-forum-demokratie-leben.de/>

[Stand: 03.12.2020]

#### **Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt/Main: Weltbild Antisemitismus. Didaktische und methodische Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in der Migrationsgesellschaft**

Die Frankfurter Bildungsstätte Anne Frank bietet Seminare an und hat eine Broschüre verfasst, in der sie Handlungsmöglichkeiten gegen Antisemitismus im pädagogischen Raum, Empfehlungen zum Umgang mit Antisemitismus, Hintergrundinformationen sowie methodische Hinweise dazu thematisiert. Die 70 Seiten umfassende Online-Broschüre führt im Methodenteil einzelne Beispiele (Dilemma Debatte, Gerechtigkeitsbarometer, Courage Übung) näher aus.

[https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/user\\_upload/Slider/Publikationen/Broschuere\\_Weltbild\\_Antisemitismus.pdf](https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/user_upload/Slider/Publikationen/Broschuere_Weltbild_Antisemitismus.pdf)

[Stand: 03.12.2020]

#### **Anne-Frank-Haus, Amsterdam: Stories that move**

Das Anne-Frank-Haus Amsterdam hat unter dem Titel „stories that move“ eine sehr elaborierte und gelungene Materialsammlung erarbeitet, die Workshops, eine Toolbox, einen Blog und vieles mehr enthält, alles unter der programmatischen Einführung „Warum Stories that Move? Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung gibt es auch heute noch. Das Leben junger Menschen in ganz Europa ist davon betroffen.“ Die außerordentliche Vielfalt und Breite der Inhalte und Materialien bieten zahlreiche pädagogische Möglichkeiten für schulische und außerschulische Bildungsprozesse mit Jugendlichen, die sich allerdings über das Themenfeld „Antisemitismus“ erstrecken.

<https://www.storiesthatmove.org/de/startseite/>

[Stand: 03.12.2020]

Dass Lehren und Lernen über den Holocaust in der Auseinandersetzung mit Antisemitismus von grundlegender Bedeutung sind, ist Lehrkräften und außerschulischen Pädagogen bewusst. In diesem Zusammenhang sind die von der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) erarbeiteten und überarbeiteten Empfehlungen von sehr großem Nutzen. Für den schulischen Unterricht erarbeitet, geben sie doch auch darüber hinaus Antworten auf drei grundsätzliche Fragen:

- Weshalb soll über den Holocaust unterrichtet werden?
- Was soll über den Holocaust unterrichtet werden?
- Wie soll über den Holocaust unterrichtet werden?

<https://www.holocaustremembrance.com/sites/default/files/inline-files/Empfehlungen%20zum%20Lehren%20und%20Lernen%20u%CC%88ber%20den%20Holocaust.pdf>

[Stand: 03.12.2020]

Gedruckte Exemplare können unter Angabe der gewünschten Stückzahl und der Lieferadresse unter folgender Adresse bestellt werden (Lieferung frei Haus): [ihra@diplo.de](mailto:ihra@diplo.de)

### **Burak Yilmaz: „Junge Muslime in Auschwitz“**

In diesem Projekt von Burak Yilmaz werden jugendliche Multiplikatoren zu den Themen Antisemitismus, Rassismus und Erinnerungskultur ausgebildet. Auf seiner Webseite finden sich neben Informationen zum Projekt zahlreiche weitere Aktivitäten zum Themenfeld Migration.

<http://burak-yilmaz.de/>

[Stand: 03.12.2020]

### **Holocaust als Thema in der Grundschule**

Immer wieder wird gefordert, bereits in der Grundschule den Holocaust selbst zum Thema zu machen. Pro- und Contra-Argumente dieser Debatte finden sich hier:

<https://www.juedische-allgemeine.de/allgemein/soll-die-schoa-schon-in-der-grundschule-ein-thema-sein/>

[Stand: 03.12.2020]

#### 4. Angebote zu „Holocaust Education“

---

Auf der Webseite von Yad Vashem gibt es zum selben Thema ebenfalls pädagogische und methodische Ausführungen:

<https://www.yadvashem.org/de/education/about-school/learning-materials-by-age.html>

[Stand: 3.12.2020]

#### **Anne Frank Zentrum, Berlin: Von Anne Frank zum Nahostkonflikt?**

Die Broschüre dokumentiert das Modellprojekt „Entwicklung und Erprobung eines Materialpakets zur Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus“, das das Anne Frank Zentrum im Rahmen des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“ (2007 – 2010) durchgeführt hat.

„Von Anne Frank zum Nahostkonflikt? Zur Auseinandersetzung mit historischem und aktuellem Antisemitismus. Entwicklung pädagogischer Materialien.

(Als Broschüre erhältlich, Berlin: Eigenverlag, 2010)

## **United States Holocaust Memorial Museum (USHMM), Washington D.C.: Teaching Materials on Antisemitism and Racism**

Das USHMM stellt eine Reihe von Materialien in englischer Sprache zur pädagogischen Befassung mit dem Thema Antisemitismus online zur Verfügung, darunter auch lesson plans, Videos und Podcasts.

<https://www.ushmm.org/teach/teaching-materials/antisemitism-racism>

[Stand: 3.12.2020]

## **UNESCO, OSZE, ODIHR (Hg.)**

Von UNESCO, OSCE und ODIHR herausgegeben ist eine vierteilige englischsprachige Publikation zur Befassung mit Antisemitismus in Schulen, für die Primarstufe, die Sekundarstufe, für Berufsschulen und für Schulleitungen. Die Hefte liegen gedruckt vor und sind auch online nutzbar.

<https://www.osce.org/odihr/470712>

[Stand: 3.12.2020]

## **Pears Institute for the Study of Antisemitism, London**

Das Institut bietet eine ganze Reihe von Podcasts in englischer Sprache zu verschiedenen Aspekten des Antisemitismus an, u.a. "Zionism and Antisemitism", "The Meanings of Antisemitism".

<http://www.pearsinstitute.bbk.ac.uk/podcasts/>

[Stand: 03.12.2020]

<http://www.pearsinstitute.bbk.ac.uk/events/past-events/2017-events/the-meanings-of-antisemitism>

[Stand: 03.12.2020]

<http://www.pearsinstitute.bbk.ac.uk/events/past-events/2017-events/zionism-and-antisemitism>

[Stand: 03.12.2020]

### **Anti-Defamation League (ADL)**

Die Anti-Defamation League hat für die USA und darüber hinaus Programme entwickelt, die einen grundsätzlichen curricularen Entwurf zur Bekämpfung von Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und insbesondere von Antisemitismus enthalten. Ihre Materialien sind nicht nur für Lehrkräfte, sondern auch für Familie, Kindergarten, außerschulische Bildung etc. von Nutzen. Website mit Links zu Anmeldeöglichkeiten für entsprechende Programme:

<https://www.adl.org/who-we-are/our-organization/signature-programs/a-world-of-difference-institute>

[Stand: 03.12.2020]

### **New Jersey Commission on Holocaust Education**

Ähnlich umfassend ist der Ansatz der New Jersey Commission on Holocaust Education. Das Curriculum umfasst die Stufen Kindergarten bis Grade 12. Der Lehrplan thematisiert Antisemitismus nicht als spezifischen Gegenstand, sondern mit dem Anspruch eines „Universal Design for Learning – Teaching About the Holocaust/Genocide, Prejudice & Bullying“.

<https://www.nj.gov/education/holocaust/curriculum/materials/>

[Stand: 03.12.2020]

Flyer des Polizeipräsidiums München mit Informationen und Adressen von Beratungsstellen  
[https://www.polizei.bayern.de/content/2/9/6/8/8/1/flyer\\_deutsch.pdf](https://www.polizei.bayern.de/content/2/9/6/8/8/1/flyer_deutsch.pdf)

Polizeipräsidium  
München



## INFORMATIONEN

### für Geschädigte rechter, rassistischer oder antisemitischer Straftaten

- » Nutzen Sie die Hilfsangebote der Beratungsstellen und der Polizei.
- » Nur durch Ihre Mithilfe ist es möglich, die Straftat lückenlos aufzuklären, die Täter zur Verantwortung zu ziehen und damit andere vor solchen Taten zu schützen. Ein offener Umgang mit dem Erlebten ist ein erster Schritt gegen Rechts extremismus, Rassismus, Antisemitismus und gegen alle Formen der Hasskriminalität.
- » Bei besonderen Gefährdungen können Sie im Ermittlungs- und Strafverfahren eine andere als Ihre eigene Anschrift angeben. Das kann auch dann der Fall sein, wenn Ihnen jemand mit Gewalt droht, weil Sie in einem Verfahren aussagen wollen. Sie können dann eine andere Anschrift angeben, über die Sie erreichbar sind, beispielsweise die einer Opferhilfeeinrichtung, mit der Sie in Kontakt stehen.
- » Im Notfall rufen Sie umgehend die Polizei über den Notruf 110.

## Polizeinotruf 110

[www.polizei.bayern.de/muenchen](http://www.polizei.bayern.de/muenchen)

Soziale, rechtliche und praktische Unterstützung erhalten Sie bei folgenden Einrichtungen:

Soziale, rechtliche und praktische Unterstützung erhalten Sie bei folgenden Einrichtungen:

- » **BEFORE** - Beratung und Unterstützung für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt und Diskriminierung in München  
Tel.: 089 / 46 224 67 - 0
- » **B.U.D.** - Beratung, Unterstützung und Dokumentation für Opfer rechtsextremer Gewalt in Bayern  
Tel.: 0151 / 216 53 187
- » **LeTRa** - Beratung für Lesben, bisexuelle und transsexuelle Frauen bei jeder Form der Gewalt und Diskriminierung  
Tel.: 089 / 725 42 72
- » **Sub** - Beratung und Unterstützung bei Diskriminierung für schwule Männer und deren Angehörige  
Tel.: 089 / 8563464 - 24
- » **Weißer Ring** - finanzielle Unterstützung, Beistand und kostenlose Erstberatung beim Rechtsanwalt  
**Stadtgebiet München** Tel.: 0151 / 55164687  
**Landkreis München** Tel.: 09078 / 89 494
- » **Polizeipräsidium München, Kommissariat 105 für Prävention und Opferschutz**  
Tel.: 089 / 2910 - 4444
- » **Rechtsantragstelle beim Amtsgericht München** - im Falle eines körperlichen Übergriffs können Sie neben der Strafanzeige bei der Polizei beim Amtsgericht einen Beschluss für ein Näherungs- bzw. Kontaktverbot gegen den/die Täter/in beantragen  
Tel.: 089 / 5597 - 0
- » **Zentrum Bayern Familie und Soziales** - Anlaufstelle zur Klärung von Leistungen nach dem Opferentschädigungsgesetz (OEG)  
Tel.: 089 / 18 966 - 2453
- » **Bundesamt für Justiz** - finanzielle Entschädigung (Härteleistungen für Opfer extremistischer Übergriffe)  
Tel.: 0228 / 99 410 - 5288

Herausgeber: Polizeipräsidium München • Etsstr. 2 • 80333 München • Tel.: 089 / 2910-0

Leitfaden des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus zu: Extremistische Inhalte auf „WhatsApp“ – Ein Handlungsleitfaden für Lehrkräfte – (in gekürzter und aktualisierter Fassung)

Bayerisches Staatsministerium für  
Unterricht und Kultus



Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus, dem Bayerischen Landeskriminalamt und der Generalstaatsanwaltschaft informiert über den

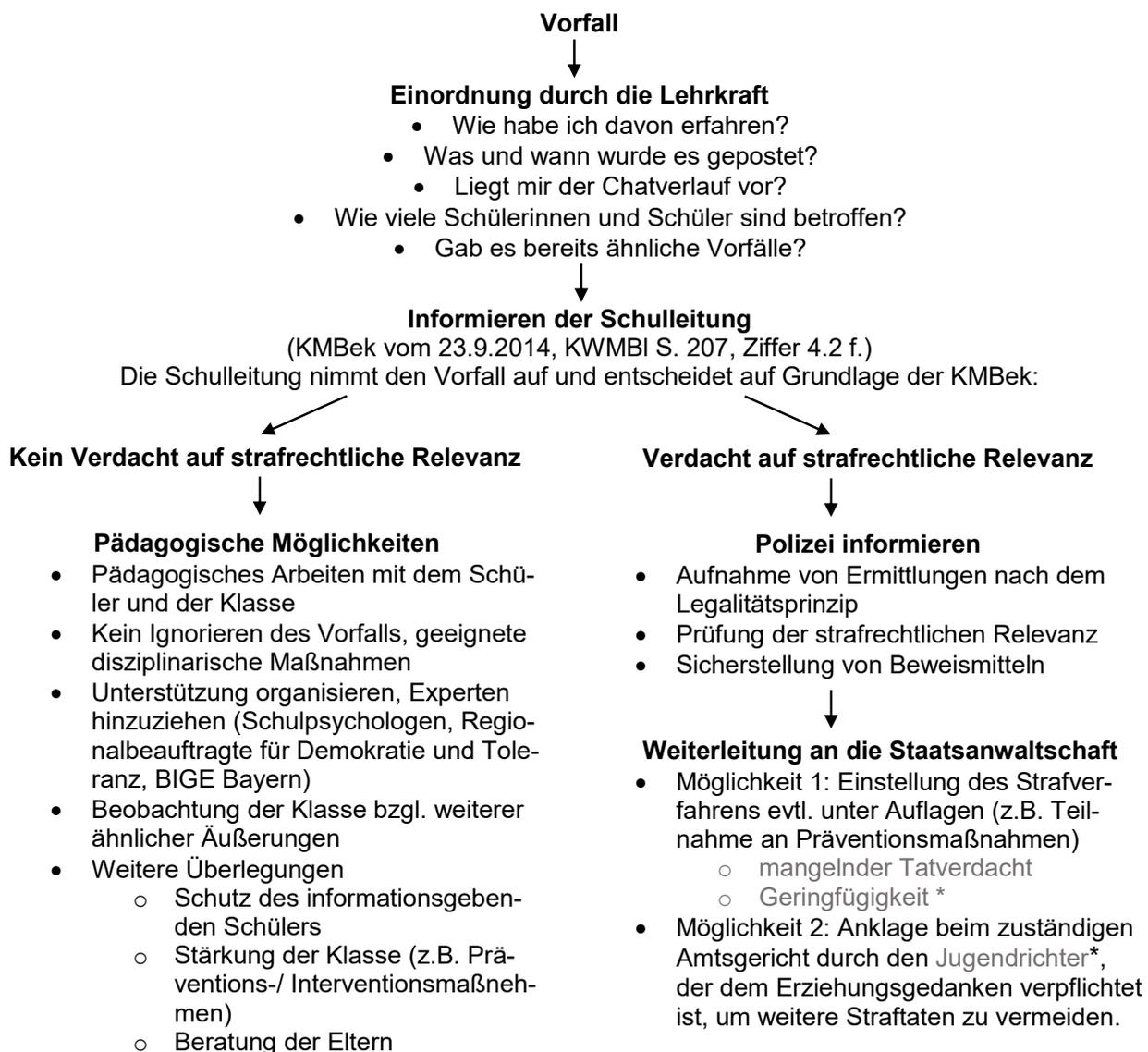
### **Umgang mit extremistischen Inhalten in „WhatsApp-Chats“ – Ein Handlungsleitfaden für Lehrkräfte –**

Schülerinnen und Schüler benutzen auf ihrem Smartphone u.a. den Messenger-Dienst „WhatsApp“, um Textnachrichten, Bild-, Video- oder Tondateien in Klassen- bzw. Schulchats auszutauschen. Oft wird dabei nicht bedacht, dass das Zugänglichmachen, Verwenden und Verbreiten nationalsozialistischer, antisemitischer, rassistischer, gewaltverherrlichender oder menschenverachtender Inhalte eine Straftat darstellen kann. Einschlägig ist hier u.a. der § 86a Strafgesetzbuch, der das öffentliche Verwenden nationalsozialistischer Symbole wie das Hakenkreuz oder die Sigrune unter Strafe stellt. Auch die §§ 90a StGB (Verunglimpfung des Staates und seiner Symbole) und 130 StGB (Volksverhetzung) drohen mit Strafe. Häufig werden vermeintlich humoristische oder satirische Beiträge verbreitet bzw. geteilt, die menschenverachtende und demokratiefeindliche Abbildungen oder Parolen als Scherz erscheinen lassen. Auch wenn diese nicht generell eine Straftat darstellen, besteht Handlungsbedarf:

## Extremistische Inhalte auf „WhatsApp“

– Ein Handlungsleitfaden für Lehrkräfte –

Schülerinnen und Schüler benutzen auf ihrem Smartphone u.a. den Messenger-Dienst „WhatsApp“, um Textnachrichten, Bild-, Video- oder Tondateien in Klassen- bzw. Schulchats auszutauschen. Oft wird dabei nicht bedacht, dass das Zugänglichmachen, Verwenden und Verbreiten nationalsozialistischer, antisemitischer, rassistischer, gewaltverherrlichender oder menschenverachtender Inhalte eine Straftat darstellen kann. Einschlägig ist hier u.a. der § 86a Strafgesetzbuch, der das öffentliche Verwenden nationalsozialistischer Symbole wie das Hakenkreuz oder die Sigrune unter Strafe stellt. Auch die §§ 90a StGB (Verunglimpfung des Staates und seiner Symbole) und § 130 StGB (Volksverhetzung) drohen mit Strafe. Häufig werden vermeintlich humoristische oder satirische Beiträge geteilt, die menschenverachtende und demokratiefeindliche Abbildungen oder Parolen als Scherz erscheinen lassen. Auch wenn diese nicht generell eine Straftat darstellen, besteht Handlungsbedarf:



Egal, ob strafbar oder nicht: Wenn Sie als Lehrkraft oder Schulleitung mit der Problematik konfrontiert werden, sollten Sie tätig werden! Denn solche Inhalte stören den Schulfrieden und können dazu beitragen, dass extremistische Positionen salonfähig werden und zur Radikalisierung von Schülerinnen und Schülern führen.

Korrekturhinweise durch den Beauftragten:

\* entfällt, da bei Hate Speech keine Verfahrenseinstellung mehr wegen Geringfügigkeit erfolgt seit Jan. 2020

\* Anklage beim zuständigen Amtsgericht durch den Staatsanwalt (...)

## Wichtige Auszüge aus dem KMBek vom 23.9.2014, KWMBI S. 207-212

(Hervorhebungen, Kürzungen und kursive Ergänzungen von Referat I.9 des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus)

### [...] 4. Verhalten der Schule bei Verdacht strafbarer Handlungen durch oder gegen Schülerinnen oder Schüler

#### 4.1

**Erfährt das Personal der Schule** von dem Vorhaben oder der Ausführung eines der in § 138 StGB (*hier auch relevant: die §§ 86a, 90a, 130 StGB, Anm. StMUK*) genannten Verbrechen, so ist es wie jedermann **zur strafrechtlichen Anzeige verpflichtet**. [...]

Die gesetzlich begründeten Pflichten, geplante Straftaten anzuzeigen und für die Erhaltung der freiheitlich demokratischen Grundordnung einzutreten, bleiben von der Amtsverschwiegenheitspflicht des § 37 Abs. 1 BeamStG unberührt (vgl. § 37 Abs. 2 Satz 2 BeamStG). Für Anzeigen nach § 138 StGB muss daher keine Aussagegenehmigung nach § 37 Abs. 3 BeamStG eingeholt werden (*Gleiches gilt für die anderen relevanten, oben genannten Paragraphen, Anm. StMUK*).

#### 4.2

Daneben hat die **Schule unverzüglich die Strafverfolgungsbehörden zu informieren**, sobald ihr **konkrete Tatsachen** bekannt werden, die darauf hindeuten, dass eine der folgenden Straftaten – sofern nicht ohnehin von Nr. 4.1 erfasst – an der Schule oder im unmittelbaren Zusammenhang mit der Schule durch oder gegen ihre Schülerinnen oder Schüler bevorsteht, versucht oder vollendet worden ist.

- Straftaten gegen das Leben (z. B. fahrlässige Tötung)
- [...]
- besonders schwere Fälle von Bedrohung oder Beleidigung (z. B. Sexualbeleidigung, Mobbing oder Cyber-Mobbing)
- besonders schwere Fälle von Sachbeschädigung (z. B. Graffiti)
- besonders schwere Fälle von Nötigung, Erpressung und Freiheitsberaubung
- politisch motivierte Straftaten
- Verstöße gegen das Waffengesetz
- [...]
- eine in der Schwere den aufgezählten Delikten vergleichbare Straftat.

**Für diese Anzeigepflicht gilt die Aussagegenehmigung für die Schulleiterin bzw. den Schulleiter hiermit als erteilt.**

Bestehen Zweifel, ob ein Fall im Sinne der Nr. 4.2 vorliegt, so besteht seitens der Schulleiterin bzw. des Schulleiters die Möglichkeit zur Rücksprache mit der oder dem Dienstvorgesetzten. Etwaige schulordnungsrechtliche Maßnahmen bleiben hiervon unberührt.

#### 4.3

**Die Lehrkräfte sind verpflichtet, unverzüglich die Schulleiterin oder den Schulleiter zu unterrichten**, sobald ihnen **konkrete Tatsachen bekannt** werden, die auf das **Vorliegen von Straftaten im Sinne von Nr. 4.1 oder 4.2** hindeuten. Beratungslehrkräfte sind grundsätzlich wie Lehrkräfte zur unverzüglichen Unterrichtung der Schulleiterin oder des Schulleiters verpflichtet, es sei denn, dass besondere, in die

Abwägungsentscheidung über die Informationsweitergabe mit einzubeziehende Gründe eine Ausnahme hiervon rechtfertigen (vgl. Abschnitt III Nr. 4.1 der Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus „Schulberatung in Bayern“ vom 29. Oktober 2001 (KWMBI I S. 454), geändert durch Bekanntmachung vom 24. Juni 2011 (KWMBI S. 136)). Die Beratungslehrkräfte sind verpflichtet, die Gründe für ein ausnahmsweises Absehen von der Informationsweitergabe ausreichend zu dokumentieren.

Für Schulpsychologinnen oder Schulpsychologen gelten bzgl. der Informationsweitergabe innerhalb der Schule die Hinweise in Abschnitt III Nr. 4.2 der Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus „Schulberatung in Bayern“ vom 29. Oktober 2001 (KWMBI I S. 454), geändert durch Bekanntmachung vom 24. Juni 2011 (KWMBI S. 136). [...]

#### 4.4

Bei **Verdacht strafbarer Handlungen** im Sinne von Nr. 4.1 oder 4.2 durch oder gegen Schülerinnen oder Schüler **hat die Schule – soweit die strafbaren Handlungen nicht von den Erziehungsberechtigten ausgehen – unverzüglich die Erziehungsberechtigten zu verständigen** und über die Einbeziehung der Strafverfolgungsbehörden zu unterrichten. [...]

#### 4.6

Bei Vorkommnissen von besonderer Bedeutung für die Schule ist der vorgesetzten Behörde und dem Aufwandsträger unverzüglich zu berichten. In besonders schwerwiegenden Fällen, insbesondere bei Verdacht strafbarer Handlungen im Sinne von Nr. 4.1 oder 4.2 gegen Schülerinnen oder Schüler durch das Personal der Schule, ist das Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst fernmündlich zu verständigen. [...]

#### 4.7

Bei Verdacht strafbarer Handlungen gegen Schülerinnen oder Schüler können Ausnahmen von der Anzeigepflicht nach Nr. 4.2 gerechtfertigt sein:

Steht der erklärte Wille der Schülerin, des Schülers oder der Erziehungsberechtigten einer Einschaltung der Strafverfolgungsbehörden entgegen, so hat die Schule zunächst durch eine alters- und situationsgerechte Aufklärung über die Notwendigkeit der Weitergabe der Informationen an die Strafverfolgungsbehörden zu versuchen, das Einverständnis zur strafrechtlichen Meldung zu erlangen. Auch wenn die Schülerin, der Schüler oder die Erziehungsberechtigten endgültig nicht zustimmen, hat die Schule die Strafverfolgungsbehörden einzuschalten, es sei denn, es liegen folgende Voraussetzungen vor:

Ist aufgrund der Gesamtsituation zu befürchten, dass die mit der Strafverfolgung verbundene psychische Belastung eine nicht anders abwendbare unmittelbare Gefährdung der körperlichen oder psychischen Gesundheit der Schülerin oder des Schülers verursachen kann (insbesondere Suizidgefahr), kann eine Zurückstellung der Einschaltung der Strafverfolgungsbehörden für die Dauer der Gefährdung gerechtfertigt sein. Die Gefahrensituation muss durch eine von der Schule unabhängige, fachlich qualifizierte Person (z. B. Schulpsychologe) geprüft und festgestellt worden sein. [...]

